



Klinikum

Magazin Klinikum Wels-Grieskirchen

**Kinderorthopädisches
Zentrum**
Oberösterreich als Vorreiter

Innovative Radiologie
Präzision zwischen Hitze
und Kälte

HEUTE SCHON BEWEGT?

AM COVER Björn Rath:
Der Orthopädie-Experte über das
Potenzial von Bewegung





„Das Leben
besteht in der
Bewegung.“

Aristoteles

„Bewegung ist der Schlüssel zu Gesundheit und Fortschritt“ – dieser Gedanke prägt nicht nur unsere tägliche Arbeit, sondern auch die vielen Entwicklungen, die wir im Klinikum vorantreiben. Bewegung bedeutet in erster Linie körperliche Aktivität, um gesund zu bleiben. Wir verstehen unter Bewegung aber auch das laufende Streben nach Verbesserung, Innovation und Veränderung.



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Und genau dieser Gedanke zieht sich wie ein roter Faden durch unsere Projekte und Initiativen – sei es in der Medizin, in der Pflege, in der Pflegeausbildung sowie in allen anderen Bereichen.

BEWEGUNG ALS MEDIZIN

Unter diesem Motto fand im Februar das Klinikum Wissensforum statt. Unsere Expertinnen und Experten vermittelten wertvolle Impulse, wie wir Bewegung proaktiv für unsere eigene Gesundheit einsetzen können – sozusagen als Medizin, die wir uns selbst verschreiben. Das Ziel dabei ist zu fordern, aber nicht zu überfordern – und dabei die Freude an der Bewegung zu erhalten.

INNOVATION UND WEITERENTWICKLUNG IN DER MEDIZIN

Auch in unseren Kernbereichen bleiben wir immer in Bewegung. Über alle Abteilungen und Institute hinweg entwickeln wir uns kontinuierlich weiter und bringen immer wieder innovative Therapiemethoden hervor. Durch den Einsatz fortschrittlicher Verfahren setzen wir auf eine ständige Weiterentwicklung, um unseren Patientinnen und Patienten die bestmögliche Versorgung zu bieten. Eine wertvolle

Funktion nehmen dabei unsere erfahrenen Ärztinnen und Ärzte ein. Es freut uns besonders, dass wir Anfang des Jahres wieder 17 Medizinerinnen und Mediziner zu Oberärztinnen und Oberärzten ernennen konnten und gratulieren dazu sehr herzlich!

BEWEGUNG IM ARBEITSUMFELD

Wir setzen neue Projekte in der Pflegekarriere – wie beispielsweise die interprofessionelle Lernstation – um, die den Weg für mehr berufliche Perspektiven und persönliche Weiterentwicklung ebnen. Im Februar feierten wir mit den österreichweit ersten Absolventinnen und Absolventen zur Operationstechnischen Assistenz einen besonderen Meilenstein. Auch dies ist ein weiteres Beispiel für bedeutende Entwicklungen, die wir hier am Klinikum dank unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bewegung setzen. Neue Aus- und Weiterbildungsformate bieten nicht nur den Fachkräften von morgen eine zukunftssichere Qualifikation, sondern machen auch den Stellenwert des Klinikums als beständigen und interessanten Arbeitgeber sichtbar. Zudem wissen wir, wie wichtig es ist, das Wohlbefinden unserer Mitarbeiterinnen

und Mitarbeiter zu fördern. Unser Ziel ist es, mittels regelmäßiger Bewegungs- und Gesundheitsangebote, eine gesunde und aktive Arbeitsumgebung zu schaffen. Sich davon und von den vielseitigen Berufsmöglichkeiten überzeugen, konnten sich die zahlreichen Besucher anlässlich der Karrieretage an beiden Klinikum-Standorten.

BEWEGUNG ALS TEIL UNSERER PHILOSOPHIE

Bewegung als Ausdruck von Fortschritt, Innovation und Gesundheit. Sie durchzieht nicht nur unsere täglichen Arbeitsabläufe, sondern auch die Weiterentwicklung unseres gesamten Klinikums.

Lassen Sie uns weiterhin gemeinsam in Bewegung bleiben, neue Wege gehen und das Klinikum zu einem Ort machen, an dem Fortschritt und Gesundheit Hand in Hand gehen. Bleiben Sie aktiv und gesund – in jeder Hinsicht!

Herzliche Grüße,
Mag. Carmen Katharina Breitwieser,
Sr. Franziska Buttinger und Mag. Dietbert Timmerer

Sr. Franziska Buttinger
Sr. Franziska Buttinger

Mag. Carmen Katharina Breitwieser
Mag. Carmen Katharina Breitwieser

Mag. Dietbert Timmerer
Mag. Dietbert Timmerer



16



08



26



10



22



24

Inhalt

Medizin und Pflege

08

OÖ GEHT VORAN

Neue Wege in der Kinderorthopädie

10

BEWEGUNG WIRKT

Der Schlüssel zur Gesundheit

16

HILFE ZUR RECHTEN ZEIT:

Sr. Christine rettet 85-jährigen Musiker

18

THERAPIE MIT TEMPERATUR:

Feuer und Eis in der Radiologie

22

QUALIFIZIERT, SPEZIALISIERT, GEFRAGT:

OTA feiern Ausbildungsabschluss

Ausbildung

26

AUSBILDUNG MIT TIEFENWIRKUNG

Feedbacktraining mit Ultraschall

Unternehmen

30

NEUE FÜHRUNGSROLLEN IN DER MEDIZIN

17 Oberärztinnen und Oberärzte

36

NACHHALTIGER DURSTLÖSCHER:

Klinikum setzt auf Wasserspender

Für das Leben

38

TANZEN, FÜHLEN, LOSLASSEN:

Musik bewegt Körper und Seele

Standards

2 Editorial

6 Kurz notiert

26 Ein Tag mit

42 Aus der Küche

Am Cover



Primarius Prof. Dr. Björn Rath, Leiter der Abteilung für Orthopädie und orthopädische Chirurgie am Klinikum Wels-Grieskirchen, fotografiert von Nik Fleischmann.

Wer rastet, der rostet – die Redensart aus dem 19. Jahrhundert verdeutlicht sinnbildlich: Wer sich nicht bewegt, baut schneller ab. Und das in vielerlei Hinsicht – sowohl körperlich als auch geistig. Um möglichst lange aktiv bleiben zu können, profitieren viele Patientinnen und Patienten vom umfassenden Leistungsspektrum der Orthopädie am Klinikum. Rund 1.000 Patienten werden jährlich mit neuen Hüft- oder Kniegelenken versorgt. Weitere Spezialgebiete sind Wechseloperationen von Kunstgelenken, Kinderorthopädie sowie sämtliche orthopädische Therapien für Wirbelsäule, Schulter, Hand und Fuß.

IMPRESSUM: Grieskirchner Straße 42, A-4600 Wels, Tel.: +43 7242 415 - 0, Fax: +43 7242 415 - 3774, www.klinikum-wegr.at, E-Mail: post@klinikum-wegr.at. Verlags- und Herstellungsort: Wels. Druck und Vertrieb: Druckerei Ferdinand Berger & Söhne GmbH. Erscheinungshäufigkeit: 4 x im Kalenderjahr. Chefredaktion: Mag. Kerstin Pindeus, MSc, MBA. Redaktion: Mag. Renate Maria Gruber, MLS, Prim. Priv.-Doz. Dr. Rainer Gattringer, PhDr. Maximilian Aichinger, MSc, Mag. Andrea Voraberger, Mag. Bernhard Stachel, Eva-Corinne Winter, MA, BA, Josef Eggelmayr, MA, Mag. Friedrich Reischauer, Pia M. Hofmann. Layout: Birgitt Müller (Eigenbrot Grafik Design). Bildnachweis: Klinikum Wels-Grieskirchen, Nik Fleischmann, Robert Maybach, Werner Gattermayr, Land OÖ/Peter Mayr, HBLW Wels, pexels.com/n_voitkevich, istockphoto.com/travnikovstudio, Land OÖ/Lina Spenlingwimmer, pexels.com/quang-nguyen-vinh, pexels.com/yogendras31, shutterstock.com/Bohdan Malitskiy, shutterstock.com/Davor Geber, shutterstock.com/KOTOIMAGES, Andrea Staska, Land OÖ/Andreas Krenn, FH Gesundheitsberufe OÖ, istockphoto.com/eclipse images, WIGEV/Meieregger, pexels.com/Olly, shutterstock.com/Mohammad Rasel Mondol, Bundesumweltamt, Famedly, shutterstock.com/NicoElNino, shutterstock.com/Rawpixel.com, pexels.com/pexels-pixabay, privat, August Meinhart, istockphoto.com/svetikd, Hermiteiler.at, istockphoto.com/VLG. Alle Texte und Bilder sind urheberrechtlich geschützt, Abdruck kann nur mit Genehmigung des Medieninhabers erfolgen. Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Gesundheitsinformationen aus dem und rund um das Klinikum Wels-Grieskirchen. Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Klinikum-Magazin auf die geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet. Begriffe, wie zum Beispiel „Patienten“ und „Mitarbeiter“, gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.



Prim. Univ.-Doz. Dr. Alexander Haushofer (r.) erhielt die Auszeichnung von Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer (l.) im Landhaus Linz.

EHRUNG FÜR MR PRIM. UNIV.-DOZ. DR. ALEXANDER HAUSHOFER

Für seine Verdienste in der Medizin und sein Engagement wurde Alexander Haushofer, Leiter des Instituts für Medizinische und Chemische Labordiagnostik, mit dem Titel Medizinalrat ausgezeichnet. Landeshauptmann Thomas Stelzer überreichte das Dekret im Linzer Landhaus.



Das Brucknergym testet unter Anleitung von Dr. Artur Köhler, Abteilung für Augenheilkunde und Optometrie, moderne Augen-diagnosegeräte.

BRUCKNERGYM ZU GAST: FASZINIERENDE AUGENHEILKUNDE

Neben einem Expertengespräch über innovative Diagnostik arbeiteten die Schülerinnen und Schüler mit einem YAG-Laser auf eine Zielscheibe – vielleicht der erste Schritt in Richtung medizinische Laufbahn?



NEUES LEBEN FÜR EIN TOP-MIKROSKOP

Ein hochwertiges Klinikum-Mikroskop findet neuen Einsatz in der Medizintechnik-Ausbildung an der HTBLA Grieskirchen – ein wertvoller Beitrag zur Förderung der Fachkräfte von morgen.

Klinikum-Medizintechniker Harald Hehenberger und DI Dieter W. Ehrenstorfer, Abteilungsvorstand für Informatik und Medizininformatik sowie stv. Direktor der HTBLA Grieskirchen, bei der Übergabe des begehrten Mikroskops.



HBLW WELS: WISSEN TEILEN, LEBEN RETTEN

Im Rahmen ihrer Diplomarbeit organisierten Schülerinnen der 5a der HBLW Wels hochkarätige Vorträge und Interviews mit Ärzten des Klinikums: Hygieniker und Mikrobiologe Wolfgang Prammer referierte über HIV und Aids, während Blutdruckexperte Thomas Weber über moderne Kardiologie sprach.

Schülerinnen der HBLW Wels im Austausch mit den Klinikum-Experten Priv.-Doz. Dr. Thomas Weber, Innere Medizin II, Kardiologie und Intensivmedizin, und OA Dr. Wolfgang Prammer, Institut für Hygiene und Mikrobiologie

SPENDEN FÜR FRAUENHAUS WELS & SOROPTIMISTINNEN

Die Klinikum-Belegschaft spendete 1.000 Euro an das Frauenhaus Wels und 300 Euro an die Soroptimistinnen Grieskirchen zur Unterstützung von Frauen in Not.



Klinikum-Geschäftsführerin Mag. Carmen Katharina Breitwieser, Gabriele Oberlininger, Geschäftsführerin Frauenhaus Wels und Mag. Elisabeth Leeb, Koordinatorin Klinikum-Opferschutzgruppe.



Die beiden Klinikum-Geschäftsführerinnen Sr. Franziska Buttinger (li.) und Mag. Carmen Katharina Breitwieser (re.) mit OÄ Dr. Brigitte Rumer-Eybl, Standortleiterin der Radiologie in Grieskirchen und Dr. Margarita Santer, Präsidentin Soroptimist International Club Grieskirchen.

UNTERSTÜTZUNG FÜR KINDER UND JUGENDLICHE IN DER KRISE

2.600 Euro fließen in therapeutische Angebote für Kinder und Jugendliche – darunter ein E-Drum-Set für die Musiktherapie und das Angebot einer Reittherapie.



2.600 Euro für therapeutische Projekte der Kinder- und Jugendpsychiatrie – v.l.n.r.: Prim. Priv.-Doz. Dr. Rainer Gattringer, Ärztlicher Leiter, Bürgermeister Dr. Andreas Rabl, Spendeninitiatorin Brigitte Aichinger, Prim. Dr. Adrian Kamper, Leiter der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Unternehmer KommR Herwig Mayer, und MMag. Roland Hechenberger, Vorstandsvorsitzender Raiffeisenbank Wels.



Damit Kinder unbeschwert durchs Leben laufen können: Der wachsende Bewegungsapparat stellt besondere Anforderungen an die Medizin. Die Kinderorthopädie begleitet diesen Weg mit viel Einfühlungsvermögen und fachlicher Expertise – gebündelt im neuen oberösterreichischen Kompetenzzentrum, das als Vorreiter eine kindgerechte Versorgung auf höchstem Niveau sichert.

Weil jeder Schritt zählt

Oberösterreich als Vorreiter in der Kinderorthopädie



Im Schulterschluss für die bestmögliche Versorgung der Kleinsten: Die Experten des Kinderorthopädie-Kompetenzzentrums im fachlichen Austausch mit der Gesundheitslandesrätin.

Die medizinische Versorgung für Kinder mit orthopädischen Erkrankungen macht in Oberösterreich einen bedeutenden Schritt nach vorne. Auf Initiative von Gesundheitslandesrätin Christine Haberlander entsteht ein starkes Kompetenznetzwerk, das die Expertise dreier führender Einrichtungen bündelt: dem Kepler Universitätsklinikum, dem Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern und dem Klinikum Wels-Grieskirchen. Gemeinsam werden so neue Maßstäbe in der spezialisierten Betreuung junger Patientinnen und Patienten gesetzt.

Die Kinderorthopädie erfordert umfangreiches Spezialwissen – denn Kinder sind keine kleinen Erwachsenen. Sie befinden sich im Wachstum, Erkrankungen des Bewegungsapparats verlaufen bei ihnen anders und benötigen oft spezielle Diagnostik und Therapieformen. Ziel ist es, frühzeitig Fehlstellungen und Entwicklungsstörungen zu erkennen und bestmöglich zu behandeln, um Folgeschäden im Erwachsenenalter zu vermeiden.

STARKE PARTNERSCHAFT FÜR KLEINE PATIENTINNEN UND PATIENTEN

„In Oberösterreich arbeiten wir gemeinsam daran, dass die Menschen in unserem Land gut und gesund leben können. Diese tolle gemeinsame Zusammenarbeit ermöglicht unseren kleinsten Patientinnen und Patienten ein gesundes und vor allem mobiles Leben, damit sie mit Zuversicht in eine bewegte Zukunft blicken können“, betont LH-Stellvertreterin Christine Haberlander.

WISSEN BÜNDELN, QUALITÄT SICHERN

Ein zentrales Element des Netzwerks ist ein gemeinsames Besprechungsboard, in dem komplexe Fälle klinikübergreifend beraten werden. Dadurch wird nicht nur die Behandlungsqualität weiter gesteigert, sondern auch der Austausch medizinischen Fachwissens gefördert.

Von dieser engen Zusammenarbeit profitieren insbesondere die jungen Patientinnen und Patienten durch:

- Wissenstransfer im Kompetenznetzwerk
- Einführung neuester Erkenntnisse und Techniken
- strukturierte Fortbildung für Ärztinnen und Ärzte
- wohnortnahe Versorgung an drei spezialisierten Standorten



Prim. Prof. DDr. Reinhold Ortmaier, Leiter der Abteilung für Orthopädie, Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern, Prim. Prof. Dr. Björn Rath, Leiter der Abteilung für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie, Klinikum Wels-Grieskirchen, Gesundheitslandesrätin LH-Stv.in Mag.a Christine Haberlander, Univ.-Prof. Dr. Tobias Gotterbarm, Leiter der Universitätsklinik für Orthopädie und Traumatologie am Kepler Universitätsklinikum.

NÄHE SCHAFFT VERTRAUEN

Das Netzwerk ist gut an den niedergelassenen Bereich angebunden: Hausärztinnen und -ärzte sowie Kinder- oder Orthopädie-Fachärztinnen und -ärzte bleiben für die Eltern die ersten Ansprechpersonen und überweisen bei Bedarf an das Kompetenzzentrum.

VON ROUTINEFÄLLEN BIS ZU KOMPLEXEN EINGRIFFEN

Die Bandbreite der behandelten Erkrankungen reicht von häufigen Problemen wie Fußdeformitäten oder Knochenbrüchen bis hin zu seltenen, komplexen Diagnosen wie Hüftdysplasien, Spina bifida, Muskelatrophien, Glasknochenkrankheit oder angeborenen Handfehlbildungen. Rund 250 kinderorthopädische Eingriffe werden jährlich in Oberösterreich durchgeführt.

STARKE TRADITION, STARKES TEAM IN WELS

Einen wichtigen Baustein bildet dabei das Klinikum Wels-Grieskir-

chen, das auf eine lange kinderorthopädische Tradition zurückblickt. „Mit über 2.300 Geburten pro Jahr werden alle orthopädischen Erkrankungen – insbesondere von Hüfte und Fuß – bei Neugeborenen rasch diagnostiziert, behandelt und bis zum Erwachsenenalter weiterbetreut“, erklärt Björn Rath, Leiter der Abteilung für Orthopädie und orthopädische Chirurgie. „Der horizontale Wissenstransfer zwischen den Krankenhäusern in Wels und Linz wird erfolgreich seit mehreren Jahren und chirurgischen Generationen gelebt. Durch die enge Vernetzung und die gegenseitige niederschwellige fachliche Unterstützung besteht im Vier-Augen-Prinzip ein nachhaltiges qualitätsvolles Konzept, um eine zentralisierte kinderorthopädische Gesamtversorgung im Raum Oberösterreich sicherzustellen. Das Team der Kinderorthopädie am Klinikum Wels-Grieskirchen ist froh und stolz, seinen Beitrag für die Kinder in Oberösterreich zu leisten“, so Rath weiter.

Wer rastet, der rostet

*Warum Bewegung
das beste Rezept für
Gesundheit ist*



Schon Hippokrates wusste:

„Gehen ist des Menschen beste Medizin.“ Doch in einer Welt, die sich immer schneller dreht, verbringen wir den Großteil unserer Zeit im Sitzen – mit fatalen Folgen: Muskeln bauen ab, das Herz wird träge, der Geist verliert an Schwung.

Bewegung

ist weit mehr als Kalorienverbrauch – sie ist Lebensenergie! Ob Walken, Laufen, Radfahren, Schwimmen oder Tanzen: Wer in Bewegung ist, bleibt länger jung. Warum das so ist und wie es selbst im hohen Alter funktioniert, erfahren Sie auf den nächsten Seiten.



Bewegung als Medizin

Warum Aktivität der beste Schutz für unsere Gesundheit ist



Regelmäßige Bewegung ist eine der wirksamsten Maßnahmen zur Prävention und Behandlung zahlreicher Erkrankungen. Doch wie beeinflusst körperliche Aktivität unsere Gesundheit? Welche Rolle spielt sie bei der Therapie chronischer Krankheiten? Wir haben bei den Bewegungsexperten nachgefragt: Alexander Skreiner, Leiter des Instituts für Physikalische Medizin und allgemeine Rehabilitation, und Michael Pfob, Sportwissenschaftler und Trainingstherapeut erklären, warum Bewegung als Medizin betrachtet werden kann und wie jeder davon profitiert.

Interview mit: **Prim. Dr. Alexander Skreiner und Mag. Michael Pfob, Sportwissenschaftler**

Warum ist Bewegung so wichtig für unsere Gesundheit?

Alexander Skreiner: Als Leiter des Physikalischen Instituts sehe ich meine Hauptaufgabe darin, Menschen dabei zu unterstützen, sich trotz Einschränkungen wieder optimal zu bewegen. Vor allem unser Rehabilitationsangebot ist fast das ganze Jahr über ausgelastet – ein klarer Hinweis auf den großen

Bedarf. Bewegung ist nicht nur für die körperliche Gesundheit essenziell, sondern auch für den Geist. Bewegungsmangel kann kognitive Einschränkungen oder Depressionen begünstigen. Regelmäßige Bewegung steigert die Lebensqualität erheblich.

Michael Pfob: Als Sportwissenschaftler beschäftige ich mich seit 30 Jahren mit dem Potenzial der Be-

wegung. Sie ist wie ein universelles Medikament mit vielfältigster Wirkung. Gezieltes Training beeinflusst Muskulatur, Herz-Kreislauf-System und Stoffwechsel positiv.

Welche neuen Erkenntnisse gibt es zur Wirkung von Bewegung auf den Körper?

Pfob: Wir wissen mittlerweile, dass Muskel- und Ausdauertraining



Myokine freisetzt – Botenstoffe, die im Körper positive Effekte entfalten. Rund 600 Myokine sind bereits bekannt, doch wir verstehen noch nicht alle ihre Mechanismen. Welche Myokine unter welchen Trainingsarten freigesetzt werden und welche langfristigen Wirkungen sie haben, bleibt eine spannende Forschungsfrage. Sicher ist: Bewegung hilft – und die Details dazu werden wir in Zukunft noch präzise erforschen.

Wie können wir Bewegung in unseren Alltag integrieren?

Skreiner: Wir müssen weg vom Gedanken, dass nur intensives Training zählt. Bereits kleine Veränderungen, wie Treppensteigen statt mit dem Lift zu fahren, bringen viel.

Pfob: Um die gesundheitlichen Vorteile voll auszuschöpfen, braucht es aber strukturiertes Training mit der richtigen Frequenz, Intensität und Dauer.

Idealerweise kombiniert man Alltagsbewegung mit gezieltem Training.

Welche Trainingsarten sind besonders effektiv?

Pfob: Jede Trainingsform hat eine andere Wirkung. Ausdauertraining stärkt das Herz-Kreislauf-System, Krafttraining erhält Muskulatur und Knochen. Besonders im Alter hilft Krafttraining, die Selbstständigkeit zu bewahren.

Gibt es Trends im Training, die nicht für jeden geeignet sind?

Pfob: High-Intensity-Training (HIT) ist sehr effektiv, aber nicht für Einsteiger geeignet. Die hohe Belastung kann zu Überforderung oder Verletzungen führen. Gerade für Menschen mit Vorerkrankungen ist ein moderater Start mit professioneller Begleitung wichtig.

High-Intensity-Training (HIT) ist sehr effektiv, aber nicht für Einsteiger geeignet.

Wie kann man sich mit Vorerkrankungen auf ein Training vorbereiten?

Skreiner: Eine Bestandsaufnahme durch einen Sportwissenschaftler, Sportarzt oder Orthopäden ist ratsam. So lässt sich ein individuelles Training entwickeln und Überlastungen vermeiden.

Wie beeinflusst Bewegung unsere Psyche?

Skreiner: Bewegung setzt Hormone wie Endorphine frei, die das Wohlbefinden steigern, Stress senken und Depressionen entgegenwirken.

Studien zeigen sogar, dass Bewegung Alzheimer verzögern kann.

Entscheidend ist, sich regelmäßig zu fordern, ohne sich zu überfordern.

Pfob: Auch Myokine spielen hier eine Rolle. Einige haben positive Effekte auf das Gehirn, den Glukosestoffwechsel oder hemmen Entzündungen. Wie bereits erwähnt, sind die genauen Zusammenhänge Gegenstand intensiver Forschung.

Was ist die wichtigste Botschaft, wenn es um Bewegung geht?

Skreiner: Bereits kleine Veränderungen bringen große gesundheitliche Vorteile. Wer frühzeitig in seine Fitness investiert, hat im Alter eine bessere Lebensqualität.

Unser Körper ist für Bewegung geschaffen.


Pfob: Die richtige Balance ist der Schlüssel – und dabei können Experten wie Ärzte, Physiotherapeuten und Trainingstherapeuten unterstützen. ■



Prim. Dr. Alexander Skreiner, Institut für Physikalische Medizin und Allgemeine Rehabilitation



Mag. Michael Pfob, Sportwissenschaftler, Trainingstherapeut für innere, orthopädische und neurologische Erkrankungen, Medifit Wels



Schonende Sportarten
wie Radfahren,
Schwimmen und Wandern
stärken die Gelenke,
ohne sie zu belasten.

Aktivität statt Stillstand

Wie Bewegung Arthrose vorbeugt

Arthrose betrifft Millionen Menschen weltweit. Bei jeder Aktivität schmerzen die Gelenke und machen Bewegung zur Qual. Was können Betroffene tun, um die Beschwerden zu lindern und ihre Mobilität zu erhalten? Orthopädie-Primar Björn Rath gewährt Einblicke in die neuesten Therapiemöglichkeiten.

Die Entstehung von Arthrose beruht auf mehreren Faktoren“, erklärt Rath. „Häufig spielen falsche bzw. zu hohe Belastungen der Gelenke durch Fehlstellungen oder starkes Übergewicht eine Rolle und verstärken den altersbedingten Verschleiß. Jedoch hat auch ein dauerhafter Bewegungsmangel einen negativen Einfluss auf unsere Gelenke.“ Denn: „Durch Aktivität wird Gelenkflüssigkeit produziert, die den Knorpel ernährt und für eine gute Gelenkbeweglichkeit sorgt.“ Fehlt die Bewegung, so fehlt dem Knorpelgewebe der notwendige mechanische Reiz zur Bildung von gelenkschützenden Proteinen.

THERAPIE: BEWEGUNG, GESUNDE ERNÄHRUNG UND KONSERVATIVE ANSÄTZE

Ein gesunder Lebensstil mit einer ausgewogenen Ernährung und regelmäßiger Bewegung ist die Basis, um das Fortschreiten der Arthrose zu verlangsamen. Schonende Sportarten wie Radfahren, Schwimmen und Wandern eignen sich, um die Gelenke zu stärken, ohne sie zu überlasten. Bei Beschwerden stehen konservative Therapien wie etwa Physiotherapie an erster Stelle. Medikamente oder Injektionen helfen, Entzündungen zu hemmen und Schmerzen zu lindern. „Moderne Infiltrationstechniken bringen Wirkstoffe direkt ins betroffene Gelenk, ohne den gesamten Körper zu belasten“, so Rath.

Wie Gelenke arbeiten
und wie sie ersetzt
werden können, zeigt
Orthopädie-Primar Prof. Dr.
Björn Rath im Video



„Bewegung ist
der Schlüssel, um
gesunde Gelenke
zu erhalten.“

Prim. Prof. Dr. Björn Rath,
Leiter der Abteilung für Orthopädie
und orthopädische Chirurgie

WENN BEWEGUNG NICHT MEHR MÖGLICH IST: DAS KUNSTGELENK

Bei stark fortgeschrittener Arthrose und deutlichen Einschränkungen im Alltag ist ein Kunstgelenk oft der letzte Ausweg. Endoprothesen können Patienten zu einem schmerzfreien Leben verhelfen und ihre Mobilität wiederherstellen. „Moderne Prothesen bestehen aus hochentwickelten Materialien, die eine lange Haltbarkeit und optimale Funktionalität gewährleisten“, so der Spezialist. In der modernen orthopädischen Chirurgie kommen minimalinvasive Techniken zum Einsatz: „Wir nutzen natürliche Muskellücken, um das Gewebe zu schonen. Das bedeutet weniger Schmerzen und eine schnellere Mobilisation nach dem Eingriff.“ Schon kurze Zeit danach berichten viele Patienten von einer deutlichen Verbesserung ihrer Lebensqualität: „Es ist immer beeindruckend, wie schnell unsere Patienten ihren Alltag wieder bewältigen und nach einer individuell angemessenen Erholungsphase auch schon Sport treiben, zum Teil sogar anspruchsvolle Aktivitäten wie Skifahren oder Tennis spielen.“

ZUKUNFT DER ARTHROSETHERAPIE: PERSONALISIERTE MEDIZIN UND KI

„Ein vielversprechender Ansatz analysiert die Anatomie und Kinematik des Gelenkes sowie das individuelle Bewegungsmuster der Patienten, um maßgeschneiderte Therapien und Prothesen zu entwickeln“, erklärt der Orthopädie-Primar. Im Klinikum kommen diese Therapien regelmäßig zum Einsatz. „KI kann uns in Zukunft bei der präzisen Analyse der Bewegungsabläufe unserer Patienten unterstützen und diese in die OP-Planung einbeziehen. So können wir die ursprüngliche Gelenksituation optimal rekonstruieren und bestmögliche Ergebnisse erzielen.“ ■



3 LEARNINGS ZUM MITNEHMEN

Durch regelmäßige Aktivität wird Gelenkflüssigkeit produziert, die den Knorpel ernährt und für eine gute Gelenkbeweglichkeit sorgt.

Für eine OP stehen moderne Techniken bereit, um Schmerzen zu lindern und die Lebensqualität nachhaltig zu verbessern.

Es ist beeindruckend, wie schnell Patienten nach einer OP ihren Alltag wieder bewältigen und nach einer Erholungsphase auch Sport treiben.

Reanimation in der Stadtpfarrkirche Grieskirchen

Sr. Christine wusste, was zu tun ist



Lebensretterin Sr. Christine Huber mit „ihrem“ Patienten Josef Stadler: Gemeinsam mit einer Ergotherapeutin reanimierte die Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin den Organisten der Grieskirchner Stadtpfarrkirche nach einem plötzlichen Herz-Kreislauf-Stillstand. Nach der dreifachen Bypass-OP betreut sie ihn bei seinem Remobilisationsaufenthalt.

Die Reanimation in der Stadtpfarrkirche Grieskirchen zeigte eindrucksvoll, wie wichtig rasches und entschlossenes Handeln im Notfall ist. Der langjährige Grieskirchner Organist Josef Stadler, ehemaliger Volksschullehrer und Schulleiter, erlitt bei der Sonntagsmesse am 5. Jänner 2025 einen plötzlichen Herz-Kreislauf-Stillstand. Dank des schnellen Eingreifens zweier anwesender Klinikum-Mitarbeiterinnen konnte der 85-Jährige erfolgreich reanimiert und vom rasch eintreffenden Notarztteam stabilisiert werden.

Plötzlicher Kollaps, beherztes Eingreifen: Am 5. Jänner gelang es Diplompflegerin Sr. Christine Huber gemeinsam mit einer Ergotherapeutin, den Musiker nach einem plötzlichen Herz-Kreislauf-Stillstand wiederzubeleben. Aufmerksam wurden die beiden Klinikum-Mitarbeiterinnen durch einen lauten Aufprall im hinteren Teil der Kirche. Nachdem sie beim kollabierten Organisten keine Vitalzeichen feststellen konnten, starteten die beiden sofort mit der Herzdruckmassage im Wechsel. Zweimal kam der Patient kurz zu Bewusstsein, bevor ihn Rettung und Notarzt schließlich stabilisieren und an den Klinikum-Standort Wels transportierten konnten.

MEDIZINISCHE VERSORGUNG IM KLINIKUM

„Meine ersten Erinnerungen habe ich erst wieder von der Intensivstation in Wels“, so der Überlebende. „Meine Familie war zu mir geeilt und ich begrüßte sie mit einem Lächeln. Ich machte mir allerdings Sorgen, ob denn nun bei der Messe jemand die Orgel gespielt hatte.“ Mitte Jänner wurde dem Patienten vom Team der Gefäßchirurgie rund um Hans Joachim Geißler ein dreifacher Bypass gelegt. Aktuell verbringt der 85-Jährige einen dreiwöchigen Remobilisationsaufenthalt am Standort Grieskirchen, bevor er im März in die Reha nach Bad Schallerbach wechselt. „Es geht mir gut“, bekräftigt er.

„ICH WUSSTE SOFORT, WAS ZU TUN IST.“

Sr. Christine Huber, die wie ein Großteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums regelmäßig an internen Reanimationsschulungen teilnimmt, war froh, ihr Wissen abrufen und schnell handeln zu können: „Ich wusste gleich, was zu tun ist. Rückblickend kann ich nicht mehr sagen, wie lange alles gedauert hat, anfangs wusste ich auch nicht, wer mit mir gemeinsam reanimiert hat. Wir waren nur darauf fokussiert, kräftig und ausdauernd genug auf den Brustkorb zu drücken. Heute

bin ich einfach dankbar, dass wir für den Patienten einen guten Ausgang ohne bleibende Einschränkungen geschafft haben. Ich helfe gerne, wo Not ist.“

Auch der Patient zeigt sich tief bewegt von der schnellen und professionellen Hilfe: „Ich bin dankbar für Gottes Segen, dass so viele Ersthelfer vor Ort waren. Wenn die Rettungskette funktioniert, kann man Leben retten.“ ■



Erfahren Sie
mehr über
Basisreanimation
im Video



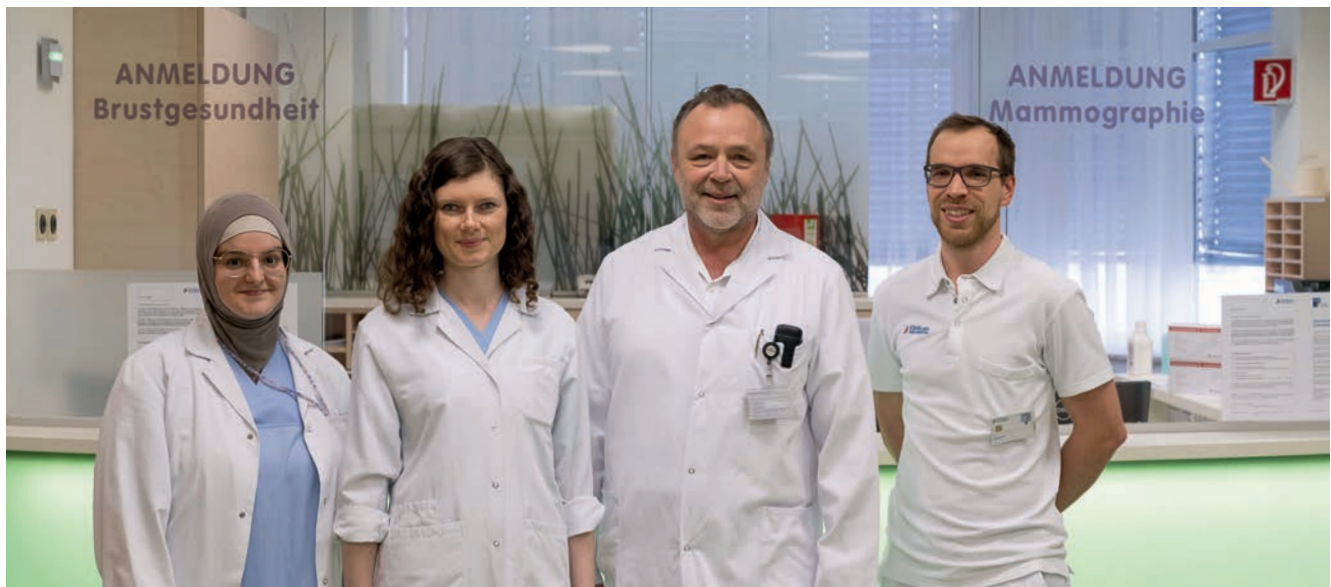
LEBENSRETTUNG DURCH QUALITATIVES TRAINING

Am Klinikum und dem Ausbildungszentrum Wels werden jährlich rund 2.000 Schulungen im Basic Life Support durchgeführt. „Beim Training mit modernen Übungspuppen werden die wichtigsten Parameter beim Reanimieren gemessen, um sicherzustellen, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Leistung nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen verbessern können“, erklärt Gernot Lettner, Koordinator des Medizinischen Trainingszentrums. „Bei der Herzdruckmassage werden so Kompressionstiefe, Frequenz und Rückstoß in Echtzeit analysiert. Sr. Christine hat bei ihrem letzten Training eine Bewertung von hundert Prozent erreicht. Wie dieser Erfolg in der Praxis aussieht, kann man am aktuellen Beispiel in Grieskirchen gut nachvollziehen.“

Innovative minimalinvasive Therapieoptionen in der Radiologie

Feuer und Eis

Die moderne Radiologie bietet heute effektive Behandlungsmethoden, die durch ihre Minimalinvasivität besonders schonend für Patientinnen und Patienten sind. Das bedeutet: weniger Schmerzen, kürzere Erholungszeiten und oft sogar nur ambulante Eingriffe ohne Vollnarkose anstelle von stationären Aufenthalten. Zwei dieser innovativen Verfahren setzen auf extreme Temperaturen, um krankhaftes Gewebe gezielt zu zerstören.



Das Interventionsteam am Brustgesundheitszentrum Wels: Radiologietechnologin Vanesa Nuhanovic, MUDr. Natalia Ondkova, EDiR, OA Dr. Peter Spöttl und OA Dr. Georg Hödl.



Das Interventionsteam (v.l.n.r.): OA Dr. Siegfried Funk, MUDr. Natalia Ondkova, EDiR, OA Dr. Ronald Lampl, Radiologietechnologin Petra Steindl, und OA Dr. Barnabas Hideg.



„Wir zerstören gezielt schädliche Zellen – mit Hitze oder Kälte, minimalinvasiv und schonend für den Patienten.“

OA Dr. Barnabas Hideg, EDiR,
Radiologie

Seit vielen Jahren setzt die Medizin in der Tumorbehandlung auf thermische Ablationen. „Bei diesen Verfahren werden dünne Nadeln präzise in das betroffene Gewebe eingeführt, um dort gezielt Hitze abzugeben und so Tumorzellen zu zerstören“, erklärt Radiologe Barnabas Hideg. „Dabei bleibt das umliegende gesunde Gewebe weitestgehend unberührt.“

MIT HITZE GEGEN TUMOREN: DIE WICHTIGSTEN VERFAHREN

Zu den wichtigsten Methoden zählen die Radiofrequenzablation (RFA), welche hochfrequente elektrische Energie zur Hitzeerzeugung nutzt, und die Mikrowellenablation (MWA), die mit elektromagnetischen Wellen, die das Gewebe erwärmen, arbeitet. Besonders bewährt hat sich diese Technik in der Behandlung von Lebertumoren, aber auch bei anderen Krebsarten sowie dem Osteoidosteom, einem gutartigen Knochentumor, der häufig bei jungen Männern auftritt. „Dank bildgebender Verfahren wie Ultraschall oder Computertomographie können wir eine hohe Präzision sicherstellen“, so Hideg. „Die nahtlose Kooperation mit den zuweisenden Fachrichtungen wie der Chirurgie, der Orthopädie, der Gynäkologie und der Inneren Medizin unterstützt die Patientenversorgung optimal.“

EISESKÄLTE ALS THERAPIE: DIE KRYOABLATION

Ein weiteres innovatives Verfahren setzt auf extreme Kälte: Bei der Kryoablation wird eine dünne Sonde in den Tumor eingeführt, die ein Kältemittel bis auf minus 40 Grad Celsius abkühlt. „Die Kryotherapie ist das Abtöten von Krebszellen durch Kälte und somit auch eine der Behandlungsmethoden von Brustkrebs“, erklärt Radiologe Peter Spöttl. „Diese bei uns schon etablierte Form von Therapie kann nach einer interdisziplinären Beurteilung und Beratung der Patienten im Klinikum Wels angeboten werden.“ Die entstehenden Eiskristalle zerstören die Tumorzellen gezielt und schonend. „Diese Methode eignet sich besonders für Tumore der Lunge, Nieren und Brust sowie für Weichteiltumore“, so Hideg.

Auch bei der Behandlung von Endometriose, bei der Gebärmutter-schleimhaut außerhalb der Gebärmutter wächst und starke Schmerzen verursacht, zeigt die Kryoablation vielversprechende Ergebnisse. „Besonders nach Kaiserschnitten oder Bauchoperationen kann Endometriose der Bauchdecke große Beschwerden verursachen“, erklärt der Radiologe. „Die Kryoablation bietet hier eine schonende Alternative zur operativen Entfernung der betroffenen Gewebeareale.“ Zudem wird die Kryoablation in der Schmerztherapie genutzt, etwa zur gezielten Zerstörung von Nervenfasern bei chronischen Schmerzen.

IM ZEICHEN DER ELEMENTE: PRÄZISERE BEHANDLUNGEN FÜR BESSERE HEILUNGSCHANCEN

Die Weiterentwicklung dieser minimalinvasiven Verfahren schreitet rasant voran. „Geplant ist die Anschaffung eines neuen Mikrowellengenerators, der mit nur einer einzigen Nadel größere Tumorareale behandeln kann. Das wirkt sich positiv auf die Komplexität und Dauer des Eingriffs aus und ermöglicht eine noch sicherere onkologische Behandlung“, blickt Hideg voraus. „Ein weiteres Ziel ist die Anschaffung eines spezialisierten Kryogeräts, das

wenige Millimeter kleine Vereisungen erzeugt. Damit können die schmerzauslösenden Nerven ganz gezielt behandelt werden.“ Minimalinvasive radiologische Verfahren wie die Hitze- oder Kälteablation bieten für zahlreiche Beschwerdebilder eine schonende Alternative zu großen Operationen. „Die Radiologie bietet fortschrittliche Therapieoptionen für ein breites Spektrum von Erkrankungen – von der Onkologie über die Gynäkologie, Orthopädie und Urologie bis hin zur Neurologie“, fasst René Müller-Wille, Leiter des Instituts für Radiologie am Klinikum Wels-Grieskirchen zusammen. „Diese sind schonend und belasten den Patienten nur minimal.“ ■



„Bestimmte Eingriffe können sogar ambulant und ohne Narkose durchgeführt werden.“

Prim. Prof. Dr. René Müller-Wille,
Institut für Radiologie

SCHON GEWUSST?

Eisformation rund um die Nadelspitze: Bei der Kryoablation erreicht das Kältemittel bis zu minus 40 Celsius. Die extrem niedrigen Temperaturen führen zur Bildung von Eiskristallen innerhalb der Zellen, wodurch die Zellmembran zerstört wird und das Zellgewebe abstirbt.

Eine Vielfalt an Sonden ermöglicht die personalisierte Behandlung: Größe und Form des Eisballs können mit der Kombination verschiedener Sonden frei gestaltet werden.

Ein Tag mit

Theresa Salzmann im Freiwilligen Sozialen Jahr

Die 19-jährige Welserin Theresa Salzmann nutzt ihr Freiwilliges Soziales Jahr, um wertvolle Erfahrungen im Gesundheitsbereich zu sammeln – bevor sie ihr Psychologiestudium in Graz beginnt. Ein Jahr voller Einblicke, Herausforderungen und Begegnungen. Wir haben sie für einen Tag an der Abteilung für Neurologie begleitet.



7:00 Betten aufbereiten – Frische für den neuen Tag

Gleich am Morgen oder nach der Visite unterstützt Theresa die Abteilungshilfe dabei, Patientenbetten frisch zu beziehen und gründlich zu desinfizieren. So trägt sie dazu bei, dass sich die Patientinnen und Patienten in einem hygienischen und angenehmen Umfeld wohlfühlen.



9:30 Diagnostik hautnah – Unterstützung beim EEG

Theresa ist neugierig und aufgeschlossen. Besonders spannend findet sie diagnostische Untersuchungen. Beim EEG hilft sie dem Team, Elektroden anzulegen und Abläufe vorzubereiten – ein faszinierender Einblick in die Neurologie.



11:00 Mit dabei auf Visite

Wenn es ihr Zeitplan erlaubt, nutzt Theresa die Gelegenheit, um das interdisziplinäre Team bei der Visite zu begleiten. Hier erlebt sie hautnah, wie Diagnosen besprochen und Behandlungspläne umgesetzt werden.



13:30 Hand in Hand mit der Pflege – Umlagern von Patienten

In der Pause werden soziale Kontakte gepflegt und ungezwungen Sprachkenntnisse ausgebaut.



15:00

Unterwegs im Klinikum – Hol- und Bringdienst

Ein wichtiger Teil ihres Alltags: Patientinnen und Patienten sicher von A nach B zu bringen. Ob zur MRT- oder CT-Untersuchung, Theresa sorgt dafür, dass alles reibungslos abläuft.



16:30

**Lernen und Weiterbilden –
Seminartage im Freiwilligen Sozialen Jahr**

Neben ihrer Arbeit im Krankenhaus besucht Theresa regelmäßig Seminare zu Themen wie Suchtmittelerkrankungen oder Beeinträchtigungen. Ein wertvoller Austausch mit anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Freiwilligen Sozialen Jahr, der ihren Horizont erweitert.

Steckbrief



Name:
Theresa Salzmann

Alter:
19 Jahre

Hier bin ich zuhause:
Wels

Mein Berufswunsch:
Psychologin

Das schätze ich am Ordensspital:
Die Zuwendung und die Angebote der Seelsorge

Mein Weg ins Klinikum:
Ein Artikel im Klinikum-Magazin brachte mich auf die Idee – ein Anruf genügte, und mein FSJ-Abenteuer begann!

Meilenstein in der OP-Versorgung

Erste Absolventen der OTA-Ausbildung

Die moderne Chirurgie erfordert höchste Präzision und ein perfekt eingespieltes Team. Mit der Einführung des neuen Berufsbildes der Operationstechnischen Assistenz (OTA) wird ein weiterer Schritt zur Optimierung der OP-Abläufe gesetzt. Am 21. Februar 2025 haben die ersten österreichischen Absolventinnen und Absolventen ihre Ausbildung am Ausbildungszentrum Wels abgeschlossen. Dies wurde durch ein Upgrade-Programm für erfahrene OP-Assistentinnen und -Assistenten ermöglicht.



Anlässlich der Zertifikatsverleihung am 21. Februar am Klinikum: die ersten OTA-Absolventinnen und Absolventen mit Gesundheitslandesrätin Mag. Christine Haberlander, Klinikum-Geschäftsführerin Sr. Franziska Buttinger und Mag. Karin Zauner, Direktorin Ausbildungszentrum Wels

QR-Code scannen und mehr zu den ersten OTA-Abschlüssen erfahren:



Der steigende Spezialisierungsgrad in der Chirurgie erfordert eine fachlich gezielte Ausbildung für jene, die Operationen unterstützen. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, wurde im Dezember 2021 im Nationalrat die Einführung der Operationstechnischen Assistenz beschlossen. Seit Herbst 2022 gibt es die reguläre dreijährige Ausbildung, die medizinisches Wissen mit technischer Präzision verbindet. Am Klinikum Wels-Grieskirchen wurde parallel ein Upgrade-Lehrgang für OP-Assistentinnen und -Assistenten mit OP-Erfahrung gestartet, sodass bereits nach verkürzter Ausbildungszeit die ersten OTA im Beruf stehen.

SEITE AN SEITE MIT CHIRURGINNEN UND CHIRURGEN

OTA-Absolventinnen sind hochspezialisierte Fachkräfte, die Seite an Seite mit Chirurginnen und Chirurgen arbeiten. Sie sind für die Vorbereitung und Bereitstellung von Instrumenten, Apparaten und Materialien verantwortlich und übernehmen intraoperative Assistenzaufgaben. Ihre Tätigkeit umfasst zudem die operationsspezifische Patientenlagerung, OP-Dokumentation sowie Hygiene- und Infektionskontrolle. Dadurch wird die chirurgische Versorgung nicht nur sicherer, sondern auch effizienter gestaltet.

Gesundheitslandesrätin Christine Haberlander betont: „Das neue Berufsbild der Operationstechnischen Assistenz wird in Zukunft eine wesentliche Rolle in der Gesundheitsversorgung der Patientinnen und Patienten spielen und daher freue ich mich über die österreichweit ersten Absolventinnen und Absolventen hier am Klinikum Wels-Grieskirchen.“



„Die steigende Komplexität der Eingriffe erfordert speziell geschulte Fachkräfte.“

Sr. Franziska Buttinger,
Geschäftsführerin

Auch Geschäftsführerin Sr. Franziska Buttinger sieht darin eine wichtige Entwicklung: „Unser Klinikum führt jährlich rund 28.000 Operationen durch – die neuen Operationstechnischen Assistentinnen und Assistenten leisten einen wichtigen Beitrag zur bestmöglichen Patientenversorgung.“



AUSBILDUNG MIT ZUKUNFT

Die OTA-Ausbildung richtet sich an technikaffine, verantwortungsbewusste Personen mit Interesse an Medizin. Die reguläre Ausbildung dauert drei Jahre und umfasst 4.600 Stunden Theorie und Praxis. Erfahrene OP-Assistentinnen und Assistenten konnten im Upgrade-Lehrgang direkt ins zweite Ausbildungsjahr einsteigen. Neben fundiertem medizinischem Wissen werden Fertigkeiten in Hygiene, OP-Technik, Notfallmanagement und Patientenbetreuung vermittelt. Aktuell befinden sich in Oberösterreich 164 angehende OTA (130 Frauen, 34 Männer) in Ausbildung.

Am Campus Gesundheit des Klinikums startet im Herbst erneut ein Lehrgang. Direktorin Karin Zauner hebt hervor: „Die fundierte Ausbildung stellt sicher, dass OTA optimal auf ihre Rolle vorbereitet sind – das bedeutet mehr Effizienz und Sicherheit im OP-Bereich.“

Mit der erfolgreichen Ausbildung der ersten Absolventinnen und Absolventen wird ein neuer Standard in der OP-Versorgung gesetzt – ein bedeutender Fortschritt für Patientensicherheit und medizinische Qualität in Österreich. ■

Die Einführung der Operationstechnischen Assistenz (OTA) optimiert OP-Abläufe und stärkt das Teamwork in der Chirurgie.



„Das neue Berufsbild der Operationstechnischen Assistenz wird in Zukunft eine wesentliche Rolle in der Gesundheitsversorgung der Patientinnen und Patienten spielen.“

Mag.ª Christine Haberlander,
Gesundheitslandesrätin



INFO & ANMELDUNG:

Weitere Informationen zur Ausbildung und den nächsten Startterminen sind auf der Klinikum-Website unter www.klinikum-wegr.at abrufbar.

Pflege – mehr gefragt denn je

Ein Beruf, der Großes bewirkt.

Ein Beruf mit Sinn, exzellenten Entwicklungsmöglichkeiten und hoher Jobsicherheit – die Pflege bietet all das und noch mehr. Vom Einstieg als Pflegeassistent bis hin zum akademischen Abschluss in der diplomierten Gesundheits- und Krankenpflege eröffnet der Pflegeberuf zahlreiche Karrierewege. Das Ausbildungszentrum Wels bietet mit seinen flexiblen Bildungswegen eine ideale Grundlage für eine erfolgreiche Laufbahn im Gesundheitswesen.



Step by Step zur Pflegekarriere:
Die Ausbildungsmöglichkeiten
am Klinikum Wels-Grieskirchen.

Der Weg in die Pflege beginnt für viele mit einer Ausbildung zur Pflegeassistentin (PA). „In nur einem Jahr vermittelt diese Ausbildung alle Grundlagen, um pflegerische Tätigkeiten unter Anleitung durchzuführen und erste wertvolle Erfahrungen im Gesundheitswesen zu sammeln“, erklärt Karin Zauner, Direktorin des Ausbildungszent-

rums Wels und Regionalleiterin des Bachelor-Studiengangs Gesundheits- und Krankenpflege der FH Gesundheitsberufe Oberösterreich am Klinikum. „Weiterhin bieten wir am Ausbildungszentrum Wels die zweijährige Ausbildung zur Pflegefachassistentin (PFA) an. Gegenüber Neueinsteigerinnen und Neueinsteigern hat die Pflegeassistentin hier den Vorteil, auf Vorkenntnisse aufzubauen und

die PFA-Ausbildung im kompakten einjährigen Upgrade absolvieren zu können. Diese Ausbildung beinhaltet noch mehr Verantwortung und zusätzliche Kompetenzen“, so Zauner.

GEFRAGTES BERUFSBILD

Diesen Karriereweg in der Pflege hat Verena Koreck-Weber beschritten. „Ich habe mich bewusst für die Pflege entschieden, weil ich einen Beruf

wollte, der mich sowohl fachlich als auch menschlich erfüllt. Nach meiner Ausbildung zur Pflegeassistentin habe ich mich für das Upgrade zur Pflegefachassistenz entschieden – eine gute Wahl für die Zukunft! Heute arbeite ich auf der gynäkologischen Station und schätze es sehr, eigenverantwortlich zu arbeiten und eng mit diplomierten Pflegekräften, Ärztinnen und Ärzten zusammenzuarbeiten.“ Pflegefachassistentinnen und Pflegefachassistenten sind heute aus dem Gesundheitswesen nicht mehr wegzudenken: Zu ihren Aufgaben zählen unter anderem die Überwachung von Vitalzeichen, die Dokumentation von Patientendaten sowie die Unterstützung bei medizinischen Verfahren wie Injektionen und der Wundversorgung.



„Ich habe mich für die Pflegefachassistenz entschieden – eine gute Wahl für die Zukunft!“

Verena Koreck-Weber,
Pflegefachassistentin

ALLE KARRIEREWEGE MÖGLICH

Wer nach der Ausbildung zur Pflegefachassistenz den nächsten Karriereschritt gehen möchte, kann direkt ins dritte Semester des FH-Bachelorstudiengangs Gesundheits- und Krankenpflege an der FH Gesundheitsberufe einsteigen. Damit eröffnet sich der Weg zur diplomierten Gesundheits- und Krankenpflege (DGKP) – mit besten Chancen in einem der dynamischsten Berufsfelder der Zukunft.



„Die Pflege ist nicht nur ein Berufsfeld – sie ist eine Welt voller Möglichkeiten.“

Mag. Karin Zauner,
Direktorin Ausbildungszentrum Wels,
Regionalleiterin Studiengang
Gesundheits- und Krankenpflege der FH
Gesundheitsberufe OÖ am Klinikum

OB NACH DER SCHULE ODER IM QUEREINSTIEG - ALLE SIND WILLKOMMEN!

Angesichts einer immer älter werdenden Bevölkerung wird der Bedarf an qualifizierten Pflegekräften in den kommenden Jahren weiter steigen. „Pflege ist eine der wichtigsten Säulen unseres Gesundheitswesens – und ein Beruf mit Perspektive. Mit unserem Ausbildungsangebot eröffnen wir motivierten Menschen verschiedenster Altersgruppen unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit, sich in der Pflege zu verwirklichen und eine langfristige Karriere aufzubauen. Die Durchlässigkeit unseres Systems – von der Pflegeassistentin bis zum Studium – ermöglicht es, individuell den besten Weg einzuschlagen“, so Direktorin Zauner. „Die Pflege ist nicht nur ein Berufsfeld – sie ist eine Welt voller Möglichkeiten. Und sie braucht Menschen, die mit Leidenschaft und Engagement dabei sind. Wer jetzt den ersten Schritt wagt, dem stehen alle Türen offen – für eine Karriere mit Herz und Zukunft!“ ■



INFO & ANMELDUNG:

Weiterführende Informationen zu den Lehrgängen und den Anmelde-möglichkeiten gibt es online unter wirsindpflege.at

PFLEGE IST

• • •



eine unverzichtbare
Säule unseres
Gesundheitssystems.

ein sicherer Job mit
Zukunft.

Karriere – vom Assistenz-
beruf bis zum akademi-
schen Abschluss.

weltweit gefragt und
bietet internationale
Einsatzmöglichkeiten.

Innovation und Technik.

persönliches Wachstum.

Arbeiten im Team.

gut vereinbar mit dem
Privatleben.

abwechslungsreich
und vielfältig.

direkte Wertschätzung
und das Gefühl, etwas zu
bewirken.

Prof. (FH) Reinhard Beikircher, Leiter des Bachelor-Studiengangs Physiotherapie an der FH Gesundheitsberufe OÖ testet den Echtzeit-Ultraschall im Rahmen physiotherapeutischer Übungen.



Zukunftsthema der Physiotherapie

Feedbacktraining mit bildgebendem Ultraschall

Die Physiotherapie steht vor einem Wandel: Moderne Technologien wie der bildgebende Ultraschall eröffnen völlig neue Möglichkeiten, Patientinnen und Patienten gezielt und effektiv zu unterstützen. Besonders bei muskuloskelettalen Beschwerden, die oft auf eine unzureichende Aktivierung der tiefliegenden Muskulatur zurückzuführen sind, zeigt sich das enorme Potenzial dieser Methode.



Prof. (FH)
Reinhard Beikircher,
Leiter des
Bachelor-Studiengangs
Physiotherapie an der FH
Gesundheitsberufe OÖ

Viele Beschwerden des Bewegungsapparates entstehen durch muskuläre Dysbalancen oder eine fehlende Aktivierung der stabilisierenden Tiefenmuskulatur. Diese Muskeln sind für feine Bewegungssteuerung und Stabilität verantwortlich, lassen sich aber nur schwer willkürlich ansteuern. Herkömmliches Training reicht oft nicht aus, um sie gezielt zu aktivieren.

ECHTZEIT-FEEDBACK FÜR BESSERE MUSKELKONTROLLE

Hier setzt der bildgebende Ultraschall als innovatives Feedback-Tool an: Die Visualisierung der Muskulatur in Echtzeit ermöglicht eine direkte Rückmeldung zur Muskelaktivität. Patientinnen und Patienten sehen unmittelbar, ob sie die richtige Muskulatur aktivieren – und können ihre Bewegungen gezielt anpassen. Das verbessert nicht nur die Muskelkontrolle, sondern fördert langfristig die Gelenkstabilität und Schmerzreduktion. Auch Therapeutinnen und Therapeuten profitieren: Sie können Fortschritte objektiv beurteilen und das Training individuell optimieren.



NEUE METHODE IN DER PHYSIOTHERAPIE

„Der Echtzeit-Ultraschall verbessert das motorische Lernen durch visuelles Biofeedback und kann als digitales Tool in der Physiotherapie künftig gezielt zur Unterstützung eingesetzt werden“, erklärt Reinhard Beikircher.

FORSCHUNG UND PRAXIS IM ENGEN AUSTAUSCH

Die enge Zusammenarbeit zwischen der FH Gesundheitsberufe OÖ und dem Klinikum Wels-Grieskirchen bringt wertvolle Vorteile für beide Seiten: Während Physiotherapie-Studierende im Rahmen der Lehre und des Praktikums von zahlreichen Expertinnen und Experten aus dem Krankenhaus profitieren, kann das Fachpersonal des Klinikums auf das Expertinnenwissen der FH zurückgreifen. 2025 erweitert ein besonderes Fortbildungsangebot das Spektrum: Reinhard Beikircher wird Vorträge und Workshops zum Thema Ultraschall in der Physiotherapie halten und so neueste Erkenntnisse direkt in die Praxis bringen. ■

NextGen Klinikum

INTERPROFESSIONELLE LERNSTATION STÄRKT FACHKRÄFTE DER ZUKUNFT

Das Klinikum und die FH Gesundheitsberufe OÖ setzen auf eine innovative Ausbildungsform: die interprofessionelle Lernstation.

„Hier übernehmen Studierende der Gesundheits- und Krankenpflege eigenverantwortlich die Betreuung einer Patientengruppe und trainieren interprofessionelle Zusammenarbeit“, erklärt Thomas Haberfellner von der Stabsstelle Pflegequalität. „Erfahrene Fachkräfte begleiten sie.“

Pilotprojekt für Oberösterreich

Ab September startet das Projekt auf drei Klinikum-Stationen. Je sechs Studierende der Gesundheits- und Krankenpflege übernehmen sieben Wochen lang die Versorgung von acht Patienten. Das Modell soll für weitere Ausbildungsstandorte in Oberösterreich etabliert werden.



Thomas Haberfellner,
Stabsstelle Pflegequalität

Hilfreiches Tool für den Krankenhausalltag SEMINAR „DAS SCHWIERIGE GESPRÄCH“

Kommunikation mit Patienten, Angehörigen oder im Team kann herausfordernd sein. Die neurologische Abteilung nutzte ein Seminar, um Strategien für schwierige Gespräche zu erlernen.



Die „Neuro“ beim Lernen: Ziele des Workshops waren unter anderem, die Basics von klarer, wertschätzender Kommunikation zu vertiefen.

Im Fokus standen wertschätzende Kommunikation, der Umgang mit hohen Erwartungen und emotionalen Reaktionen. Besonders hilfreich waren Tipps für herausfordernde Situationen mit Zeitdruck oder Sprachbarrieren.

Abteilungsleiter Raffi Topakian betont: „Die richtigen Techniken entschärfen belastende Gespräche und helfen zu deeskalieren.“ Bereichsleiterin Slavica Dubravac ergänzt: „Praxisnahe Tools verbessern sowohl Patientengespräche als auch die Teamkommunikation.“ Das Seminar unter der Leitung von Markus Pöcksteiner wurde durch Rollenspiele ergänzt und stieß auf große Zustimmung.



Thomas Schmidbauer (2. von li.) freut sich über sein Lehrlingsausbilderzertifikat. Er ist verantwortlich für den Berufsnachwuchs im Bereich der Malerei und Tapeziererei am Klinikum

Erfolgreicher Abschluss NEUE LEHRLINGSAUSBILDNER AM KLINIKUM

Das Klinikum freut sich über seine neuen Lehrlingsausbildner, die künftig junge Talente begleiten.

„Eine fundierte Ausbildung sichert die Zukunft unseres Hauses durch neue Fachkräfte“, betont Lehrlingsbeauftragte Nina Hochhauser. Trainer Viktor Koch trug mit seinem Fachwissen maßgeblich zum Erfolg des Kurses bei.

Berufsschulerfolg der Bürokauf-Lehrlinge

Die Bürokauf-Lehrlinge des Klinikums schlossen im Jänner 2025 die erste Klasse der Berufsschule erfolgreich ab. Drei erzielten einen guten Erfolg, Leonie Humel aus Grieskirchen einen ausgezeichneten.

Karrieretage am Klinikum EINBLICKE IN GESUNDHEITSBERUFE

Am 11. und 12. Februar öffnete das Klinikum Wels-Grieskirchen seine Türen für Interessierte. Schulklassen und Quereinsteiger informierten sich über Berufsfelder und Karrieremöglichkeiten.

Besonders gefragt waren Führungen zur Akutgeriatrie in



Grieskirchen sowie zu Entsorgung und Materialwirtschaft in Wels. Fachkräfte boten praxisnahe Einblicke in ihren Berufsalltag. Die nächsten Karrieretage sind bereits in Planung.



Jede Menge Ausbildungen und Jobs am Klinikum auf klinikum-wegr.at unter Karriere!

SOMMERKINDERBETREUUNG 2025

Sommerzeit ist Ferienzeit und nicht nur Schulen, sondern auch die meisten Kindergärten legen eine Pause ein. Für Eltern, die auf keine alternative Betreuungsmöglichkeit zurückgreifen können, bietet das Klinikum in Kooperation mit dem OÖ Hilfswerk eine flexible Sommerkinderbetreuung an:

Wann: 28. Juli bis 14. August 2025, 06:30 bis 17:00 Uhr, tageweise buchbar

Wo: Betriebskindergarten am Klinikum-Standort Wels, Römerstraße 82, 4600 Wels

Zielgruppe: Kinder, die derzeit einen Kindergarten oder eine Volksschule besuchen

Kostenbeitrag: 7 Euro pro Tag zuzüglich 2,48 Euro pro Mittagessen

Anmeldung: noch bis 31. März 2025 per E-Mail an tanja.gegenleithner@klinikum-wegr.at

Nähere Infos finden alle Klinikum-Mitarbeiter in der Infobroschüre „Sommerkinderbetreuung“!



Mag. Tanja Gegenleithner,
Vereinbarkeitsbeauftragte
für Beruf und Familie

ERSTE HILFE LERNEN, LEBEN RETTEN



ERSTE-HILFE-KURS, 16 STUNDEN:

mit allen relevanten Inhalten

Wann:

28. und 29. Juli 2025, jeweils von 07:30 bis 16:00 Uhr

Zielgruppe:

alle Klinikum-Mitarbeiter und ihre Angehörigen ab 14 Jahren



ERSTE-HILFE-KURS FÜR KINDER:

spielend Erste Hilfe lernen

Wann: 23. Juli 2025

7 bis 10 Jahre von 07:45

bis 9:45 Uhr

11 bis 13 Jahre von 10:00

bis 12:00 Uhr

Zielgruppen:

für Kinder von Mitarbeitern. Der Kurs findet ohne Präsenz der Eltern statt.

Anmeldungen für alle Kurse:

E-Mail an: personal@klinikum-wegr.at



Medizin und (viel!) mehr! DAS KLINIKUM WIRD WIEDER ZUR KINDER-UNI

Auch im Sommer 2024 bietet das Klinikum in Kooperation mit der Kinder-Uni Jugendlichen im Alter von zwölf bis 15 einen spannenden Vormittag im Krankenhausbetrieb an.

Wann: Mittwoch, 10. Juli 2025, 9:00 bis 12:00 Uhr

Anmeldung: ab 14. Mai 2025, 18:00 Uhr über die Kinder-Uni:
<https://www.kinderuni-ooe.at/kinderuni-ooe/wels/>

Wegbereiter für Innovation in Medizin und Forschung

17 Ernennungen zu Oberärztinnen und Oberärzten

Am 22. Jänner 2025 wurden am Klinikum im Rahmen des feierlichen Ärzteneujahrsempfangs 17 neue Oberärztinnen und Oberärzte ernannt. Damit setzt das Klinikum ein starkes Signal für die Zukunft in der Weiterentwicklung der regionalen Gesundheitsversorgung und der Förderung von Innovationen in der Spitzenmedizin.



Die neuen Oberärztinnen und Oberärzte gemeinsam mit Geschäftsführung und Ärztlicher Direktion beim Ärzteneujahrsempfang:
2. Reihe stehend (v.l.n.r.): Prim. Prof. Dr. Björn Rath, stv. Ärztlicher Direktor, Geschäftsführerinnen Mag. Carmen Katharina Breitwieser und Sr. Franziska Buttinger, OA Dr. Samir Mirtezani, OA Dr. Adnan Pajalic, OA Dott. Leonard Vladi, OA Dr. Lukas Kutics, OA Dr. Alexander Deli, OA Dr. Georg Hödl, OA Dr. Martin Wernhart, Prim. Priv.-Doz. Dr. Rainer Gattringer, Ärztlicher Leiter, Geschäftsführer Mag. Dietbert Timmerer. 1. Reihe sitzend (v.l.n.r.): OÄ Dr. Franziska Arminger, OÄ Dr. Yvonne Fuchs, OÄ Dr. Helga Szabo, OÄ MUDr. Marianna Pucciová, OÄ Dr. Eva Falkensammer, FEBU, OA Dr. Maximilian Lirscher. Nicht am Bild: OA Dr. Nicola Monaci, OÄ Dr. Majda Osmanagic, OÄ Dr. Teresa Pramhaas und OA Dr. Remus Iliescu.



Dr. Daniela Voskova, OA Dr. Lukas Kutics, OÄ Dr. Beate Mayrbäurl, Dott. Leonard Vladi und OÄ Dr. Astrid Teufel (alle IV. Interne)



OA Dr. Josef Preisinger, Dr. Julian Kunzi und OA Dr. Christian Mallinger (alle Chirurgie II)



Prim. Priv.-Doz. Dr. Ronald Binder (Kardiologie) mit Konventoberin Sr. Romana Reznicek



Prim. Univ.-Prof. Dr. Klaus Reisenberger (Gynäkologie) mit Geschäftsführerin Mag. Carmen Breitwieser



Prim. Dr. Ali Abri (Augen), Prim. Dr. Thomas Keintzel (HNO) und Prim. Dr. Alexander Skreiner (Physikalische Medizin)



Prim. Dr. Adrian Kamper (Kinder- u. Jugendpsychiatrie) mit Generalvikarin Sr. Teresa Hametner, Sr. Ruth Summer (Seelsorge) und Generaloberin Sr. Angelika Garstenauer



Christoph Prielhofer, Klaus Eichelseder, Darija Zeko, Christina Spitzbart und Feyza Ünser (alle HR) mit Prim. Dr. Werner Saxinger (Dermatologie)



OÄ Dr. Ursula Strake, Dr. Eva-Maria Mayer, OA Dr. Dierk Oel und OÄ Dr. Petra Müller (alle Neurologie)



Klinikum-Mitarbeiterveranstaltung Ein Abend voller Humor mit Alex Kristan

Ein großes Dankeschön an die Klinikum-Geschäftsführung für das tolle Mitarbeiterevent, an Alex Kristan für die fantastische Show und an alle, die dabei waren, für die wunderbare Stimmung!

Mitte Jänner startete die Klinikum-Belegschaft in der vollen Welser Stadthalle mit einem Highlight ins neue Arbeitsjahr: Rund 780 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter genossen auf Einladung der Geschäftsführung einen unvergesslichen Abend mit dem bekannten Kabarettisten und Stimmenimitator Alex Kristan.



Alex Kristan im Kreise des Organisationsteams (v.l.n.r.): Klara Jedinger, Mag. Nina Lechner, Mag. Renate Gruber, Mag. Kerstin Pindeus, Marianne Mittermayr und Johanna Bauhofer.

Mit seinem Programm „50 Shades of Schmä“ begeisterte er das Publikum durch unvergleichliche Parodien, pointierte Alltagsbeobachtungen und charmante Anekdoten. Der Abend war geprägt von herzlichen Lachern, einer fröhlich entspannten Atmosphäre und der besonderen Gelegenheit, abseits des Arbeitsalltags Zeit miteinander zu verbringen. Neben bester Unterhaltung sorgten Catering und Getränke für ein rundum gelungenes Event, welches das Teamgefühl stärkte und die Motivation für das neue Jahr beflügelte. „Gemeinsame Erlebnisse wie dieser heitere Abend stärken das Teamgefühl und motivieren für die Herausforderungen des neuen Jahres“, resümierten viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer. ■

Ein großes Danke an den starken Teamgeist, der das Klinikum Wels-Grieskirchen prägt: Die Belegschaft freute sich über einen heiteren Kabarettabend mit Alex Kristan in der Stadthalle Wels.

Das Klinikum ist

Vorreiter in Gesundheitsförderung

Das Klinikum Wels-Grieskirchen unterstreicht seine Vorbildrolle im Gesundheitswesen mit gleich zwei Auszeichnungen im Rahmen der Jahreskonferenz des Österreichischen Netzwerks Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (ONGKG) Ende 2024: Die ordentliche Mitgliedschaft wurde bis 2028 verlängert und die Zertifizierung als „Tabakfreie Gesundheitsreinrichtung in Bronze“ bestätigt.



Bei der Verleihung des „Tabakfrei-Zertifikats“ an das Klinikum (v.l.n.r.) Matthias Knopper, Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Šejla Bošnjak, Koordinatorin Betriebliche Gesundheitsförderung am Klinikum, Manuela Neubauer, Sicherheitsfachkraft und Koordinatorin des ONGKG-Programms, Mag. Bernhard Stachel, Leiter des Klinikum-Personalmanagements und Mag. Dr. Evelyn Kölldorfer-Leitgeb, Präsidentin ONGKG, Generaldirektorin Wiener Gesundheitsverbund.

Als ein wichtiger Player am Gesundheitssektor nehmen wir eine Vorbildfunktion ein“, erklärt Manuela Neubauer, Sicherheitsfachkraft und Koordinatorin des ONGKG-Programms am Klinikum. „Wir tragen Verantwortung nicht

nur für unsere Patientinnen und Patienten, sondern auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Bevölkerung und im Speziellen die Umgebung des Krankenhauses. Nachhaltige gesundheitsfördernde Maßnahmen sind uns deshalb ein besonderes Anliegen.“



„Als ein wichtiger Player am Gesundheitssektor nehmen wir eine Vorbildfunktion ein.“

Manuela Neubauer,
Sicherheitsfachkraft und
ONGKG-Koordinatorin am Klinikum

EIN KLARER AUFTRAG ZUR GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Innerhalb des Netzwerks profitiert das Klinikum laut Neubauer besonders vom nationalen und internationalen Ideenaustausch sowie von der wissenschaftlichen Begleitung durch die Gesundheit Österreich GmbH (GÖG). Die Zertifizierung als „Tabakfreie Gesundheitseinrichtung“ unterstreicht das Engagement des Klinikums, das Thema Rauchen als eine der am besten untersuchten Gesundheitsgefährdungen aktiv anzugehen.

RAUCHFREIES KLINIKUM ALS ERFOLGSPROJEKT

Bereits 2016 führte das Klinikum das Projekt „Rauchfreies Klinikum“ ein. Seither ist Rauchen nur noch in ausgewiesenen Außenbereichen erlaubt. Begleitend dazu bietet das Krankenhaus Informationskampagnen, Schulungen und Entwöhnungsprogramme an. „Das ist ein Projekt für die große Mehrheit der Nichtraucherinnen und Nichtraucher unter unseren Patientinnen und Patienten, Angehörigen und Mitarbeitenden“, betont Geschäftsführerin Carmen Katharina Breitwieser. Dabei sei es ebenso wichtig, das Bewusstsein in der Bevölkerung zu stärken – durch Aufklärung über die schädlichen Auswirkungen des Rauchens, die Förderung eines gesunden Lebens-

stils oder gezielte Maßnahmen zur Unterstützung bei einem rauchfreien Alltag. „Indem wir informieren und sensibilisieren, leisten wir einen Beitrag zur Gesundheitsförderung – sowohl bei unseren Patientinnen und Patienten als auch bei unseren Mitarbeitenden“, so Breitwieser.



„Indem wir informieren und sensibilisieren, leisten wir einen Beitrag zur Gesundheitsförderung.“

Mag. Carmen Katharina Breitwieser,
Geschäftsführerin

BLICK IN DIE ZUKUNFT: ALTERSMEDIZIN IM FOKUS

Mit der Zertifizierung als altersfreundliche Gesundheitseinrichtung nimmt das Klinikum bereits den nächsten möglichen Schritt als ONGKG-Partner ins Visier. Jährlich werden im Zentrum für Altersmedizin am Klinikum-Standort Grieskirchen rund 800 betagte Patientinnen und Patienten betreut. Die Abteilung wurde 2004 gegründet und bietet heute auf zwei Stationen mit 50 Betten spezialisierte Versorgung – etwa nach orthopädischen oder unfallchirurgischen Eingriffen. Ergänzende Programme wie „Der desorientierte Patient“, Sturzprävention und Rastmöglichkeiten in Krankenhausgängen unterstützen ältere Patientinnen und Patienten gezielt bei Krankenhausaufenthalten. Gleichzeitig profitieren langjährige Mitarbeitende von flexiblen Arbeitszeitmodellen wie der Altersteilzeit, die einen gleitenden Übergang in die Pension ermöglichen. ■



GESUNDHEITSFÖRDERUNG IM ARBEITSALLTAG

„Die Mitarbeitenden des Klinikums profitieren von einem breiten Spektrum gesundheitsfördernder Initiativen, die weit über den Arbeitsalltag hinauswirken“, so ONGKG-Koordinatorin Neubauer. „Interne Gesundheitsprogramme für Körper und Psyche, abwechslungsreiche Sportangebote und eine ergonomische Arbeitsplatzgestaltung fördern nicht nur das persönliche Wohlbefinden, sondern tragen auch zur langfristigen Gesundheit bei.“ Besonders gut etabliert ist die mittlerweile tief verwurzelte Radfahrkultur unter der Krankenhausbelegschaft, die vom Unternehmen aktiv unterstützt und gefördert wird. Diese Bemühungen wurden kürzlich mit der Auszeichnung als fahrradfreundlichster Betrieb Österreichs durch das europäische Programm „Cycle-friendly Employer“ bestätigt.

Best Practice

Gelebte Qualität durch ISO-Zertifizierung

Seit zwei Jahren sind die Intensivbereiche am Klinikum zertifiziert. Stefanie Hauser, diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin, ist als eine der zwei Qualitätsbeauftragten im Bereich OP-Intensiv II tätig. Ihr Ziel: die kontinuierliche Verbesserung der bereichsspezifischen Arbeit.



Dank optimierter Abläufe und enger Teamarbeit werden Informationsverluste reduziert, Risiken frühzeitig erkannt und unerwünschte Ereignisse gezielt analysiert – für eine noch bessere bereichsübergreifende Zusammenarbeit und höhere Versorgungsqualität.

Stationsleitung und Qualitätsbeauftragte sind ein Team. „Wir müssen Treiber sein und Verbesserungsimpulse umsetzen“, erklärt Hauser. Prozesse werden regelmäßig analysiert und optimiert – besonders an Schnittstellen zwischen Berufsgruppen.

Von der Zertifizierung zur gelebten Qualität 2022 meldete sich Hauser freiwillig als Qualitätsbeauftragte. „Anfangs dachte ich nur: Das ist viel Arbeit! Doch mit der Zeit wächst man in die Rolle hinein.“ Der Fokus lag anfangs auf der Dokumentenlenkung, mittlerweile sind Qualitätssicherung und Optimierung fester Bestandteil der Arbeit. Informationsverluste werden minimiert, Risiken frühzeitig erkannt und unerwünsch-



„Alles wird offen diskutiert, es gibt einen echten Willen zur Verbesserung.“

DGKP Stefanie Hauser

te Ereignisse gezielt analysiert. Das stärkt die bereichsübergreifende Zusammenarbeit.

Spezialisierte Aufgaben und One Minute Wonder

Durch die ISO-Zertifizierung sind Sonderfunktionen klar dokumentiert. Zuständigkeiten für Geräteprüfungen oder Brandschutzmaßnahmen sind festgelegt, neue Mitarbeiter finden stets aktuelle Dokumente und Einweisungen. Hauser: „Der Qualitätsblick lässt sich nicht mehr abstellen, er gehört zur Routine.“

Ein Best-Practice-Beispiel ist das „One Minute Wonder“: Kompakte Lerninhalte werden an stark frequentierten Orten platziert, um Wissen schnell und effizient zu vermitteln. Auch die Kennzeichnung risikobehafteter Medikamente wurde verbessert, um Verwechslungen zu vermeiden. ■

Sanfter Einstieg nach längerer Krankheit

Erfolgsmodell Wiedereingliederungsteilzeit

2024 nutzten 42 Klinikum-Mitarbeiter die Wiedereingliederungsteilzeit (WIETZ) – eine deutliche Steigerung zu 2023. Gründe für Langzeitkrankenstände waren unter anderem psychische Erkrankungen, Muskel-Skelett-Beschwerden oder onkologische Diagnosen.

WIETZ wurde 2017 in Österreich eingeführt, um Beschäftigten nach längerer Krankheit eine schrittweise Rückkehr zu ermöglichen. Die Arbeitszeit wird für eine begrenzte Dauer reduziert, das Einkommen durch Wiedereingliederungsgeld ausgeglichen. Ein Rechtsanspruch besteht nicht, die Zustimmung des Arbeitgebers ist erforderlich.

Arbeit als Ressource

für Gesundheit Besonders häufig nutzen höher qualifizierte Angestellte und Frauen WIETZ. Arbeitsmediziner und Ärzte spielen eine Schlüsselrolle, um Patienten über diese Möglichkeit zu informieren. „Es wäre wünschenswert, dass noch mehr Betroffene über das Modell Bescheid wissen“, sagt Arbeitsmedizinerin Petra Desbrosses-Falkensammer. ■

Am Klinikum informieren das Personalmanagement, die Arbeitsmedizin sowie die Arbeitspsychologie über die verschiedenen Möglichkeiten und Modellen.

„Arbeit kann auch die Selbstwirksamkeit und soziale Zugehörigkeit stärken“, betont Arbeitspsychologin Stefanie Riederer. Ein gestaffelter Wiedereinstieg verringert Überforderung und stärkt das Selbstvertrauen. WIETZ trägt so zur langfristigen Arbeitsfähigkeit und psychischen Stabilität bei.



Dr. Petra Desbrosses-Falkensammer,
Arbeitsmedizinerin



Mag. Stefanie Riederer,
Arbeitspsychologin

Infos im Detail
zur WIETZ:



Willkommen im Team:

Neue philippinische Pflegekräfte starten

Das Klinikum begrüßt 14 neue Pflegekräfte von den Philippinen, darunter ein Ehepaar. Acht starten in Wels, sechs in Grieskirchen. Mitte März folgen weitere fünf Fachkräfte.

Erste Schritte und Integration: Behördengänge, Kontoeröffnungen und Stadtführungen wurden bereits erfolgreich absolviert. Neben ihrem Ergänzungslehrgang nehmen die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nun regelmäßig an Deutschkursen teil, um sich bestmöglich auf den Arbeitsalltag vorzubereiten. Seit Mitte März sind sie in ihren Stationen im Einsatz.



Die neuen philippinischen Pflegekräfte sind in Oberösterreich angekommen und starten im Klinikum durch.

Motivierte Teams und langfristige Perspektiven

Die erste Gruppe philippinischer Pflegekräfte, die seit Sommer 2024 tätig ist, hat sich bestens integriert.

„Das verdanken wir allen Beteiligten, insbesondere den Stationsleitungen und Coaches“, sagt Integrationsmanager Wolfgang Kuttner. Besonders erfreulich: Elf Pflegekräfte der

ersten Gruppe starten 2025 mit dem Aufbaulehrgang zur Diplomierten Gesundheits- und Krankenpflege (DGKP) und binden sich damit langfristig ans Klinikum. ■

Jährliche Einsparung von 16,3 Tonnen CO₂

Klinikum setzt auf Wasserspender



Seit Jänner 2025 setzt das Klinikum mit 44 zusätzlichen Wasserspendern auf nachhaltiges Trinken. Die Umstellung spart jährlich knapp 300.000 PET-Flaschen für Wasser und reduziert den CO₂-Ausstoß um mindestens 16,3 Tonnen.



„Mit den neuen Wasserspendern setzen wir Nachhaltigkeit im Klinikum unmittelbar wirksam um – ökologisch, ökonomisch und sozial!“

Markus Stangl,
Nachhaltigkeitsmanager

Um es in weiteren Zahlen festzumachen: Die massive Reduktion von Einwegflaschen für Mineralwasser spart rund 2.000 Säcke mit je rund 150 leeren PET-Flaschen – das entspricht sieben bis zehn LKW-Ladungen leerer PET-Einwegflaschen, die nun nicht mehr transportiert werden müssen“, erklärt Nachhaltigkeitsmanager Markus Stangl.

MASSGESCHNEIDERTE AUSSTATTUNG FÜR DEN KLINIKUM-BETRIEB

Die Wasserspender sind direkt an das Trinkwassernetz angeschlossen und erfüllen höchste Hygienestandards. „Die Geräte bieten ungekühltes, gekühltes und heißes Wasser,

je nach Geräteausstattung – ideal auch für die Teezubereitung“, erklärt Stangl. „Damit decken wir die Bedürfnisse von Patienten und Mitarbeitern optimal ab.“

Für alle Patientinnen und Patienten, die mobil sind, bedeutet diese Neuerung mehr Flexibilität und Selbstständigkeit: „Sie haben nun rund um die Uhr Zugang zu frischem Wasser und können ihren Durst jederzeit stillen.“ Die Wasserspender sind leicht zugänglich und gut sichtbar. Stationäre Patienten erhalten bereits bei der Aufnahme eine kurze Information über die Nutzungsmöglichkeiten.

EIN STARKES ZEICHEN FÜR GELEBTE NACHHALTIGKEIT

„Es ist eine der ersten erfolgreich umgesetzten Maßnahmen mit einer Wirkung auf beinahe das gesamte Klinikum am Standort Wels“, freut sich Stangl. „Die Wasserspender repräsentieren anschaulich, wie ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit umgesetzt werden kann.“

BEST PRACTICE

Das Klinikum hat in Grieskirchen bereits auf Mehrwegflaschen aus Glas umgestellt. „Die langjährigen, sehr guten Erfahrungen mit Glasflaschen in Grieskirchen werden eine zusätzliche Motivation für diese nachhaltige Maßnahme am Standort Wels sein“, ist der Nachhaltigkeitsmanager überzeugt.



Aufgestellt und ausprobiert: Techniker Josef Stadlhuber nimmt die neuen Klinikum-Wasserspender in Betrieb.



Hier Pfandgebilde zurückgeben! Am Welscher Haupteingang, gegenüber der beiden Lifte, ist ein Rücknahmeautomat verfügbar. Das Guthaben kann im Café oder Shop Florentini eingelöst werden.

Famedly

Sichere Kommunikation im Klinikum-Alltag

Messenger-Dienste sind aus dem Arbeitsalltag nicht mehr wegzudenken. Famedly ist eine für das Gesundheitswesen, wo schnelle und effiziente Abstimmung zwischen Fachkräften unumgänglich ist, speziell entwickelte Anwendung. Damit bietet das Klinikum seinen Mitarbeitenden eine sichere und datenschutzkonforme Kommunikationslösung.



„Durch höchste Sicherheitsstandards bietet die Plattform einen echten Mehrwert und verbessert unsere Zusammenarbeit im Klinikalltag.“

Johannes Panzenböck,
IT-Consultant

Im Gegensatz zu herkömmlichen Messengern erfüllt Famedly höchste Sicherheitsstandards. Durch Ende-zu-Ende-Verschlüsselung und dezentrale Datenbanken sind sensible Informationen geschützt. Zugriff haben nur autorisierte Personen, die Plattform entspricht den Vorgaben der DSGVO.

Detailinformationen sowie Sicherheits- und Datenschutzrichtlinien wurden per E-Mail an alle Klinikum-Mitarbeiter versendet.



EINFACH SMART: VIELFÄLTIGE EINSATZMÖGLICHKEITEN

Die Nutzung von Famedly ist für alle Klinikum-Mitarbeiter freiwillig. Die App kann für verschiedene Zwecke eingesetzt werden:

sichere Übermittlung von Dienst- und OP-Plänen – DSGVO-konform und ohne Risiko für sensible Daten

automatisierter Versand von Dokumenten aus dem Intranet, zum Beispiel Dienst- oder Speisepläne

schnelle Abstimmung zwischen medizinischen Fachkräften, ohne auf unsichere Alternativen zurückgreifen zu müssen

Jetzt Famedly downloaden!
Bitte beachten: Die Verifikation muss über den Klinikum-E-Mail-Account erfolgen!



Achtung vor

SOCIAL ENGINEERING

Cyberkriminelle setzen auf ausgeklügelte Social-Engineering-Methoden, um an vertrauliche Informationen zu gelangen.

Dabei werden gezielt Stresssituationen erzeugt, um Mitarbeitende zu unbedachten Handlungen zu verleiten. Aktuelle Berichte zeigen, dass Angriffe oft eine Kombination aus

Vishing (Telefonbetrug), Phishing (betrügerische E-Mails) und Spam nutzen.

So gehen Cyberkriminelle vor:

E-Mail-Flut als Ablenkung:

Das Opfer wird mit einer Vielzahl an oft legitimen Newslettern oder SPAM bombardiert.

Falscher Helpdesk-Kontakt: Kurz darauf geben sich Betrüger als IT-Support aus.

Fernwartungswerkzeuge als

Einfallstor: Der Angreifer überredet das Opfer, eine Software zu installieren oder zu aktivieren, um Zugriff

auf Systeme zur Verbreitung von Malware zu erhalten.

Wie schützen Sie sich?

Bleiben Sie ruhig – seriöse IT-Teams setzen niemanden unter Druck! Prüfen Sie Absenderadressen und hinterfragen Sie ungewöhnliche Anfragen! Niemals Passwörter oder Zugangsdaten weitergeben! Keine Links oder Anhänge in verdächtigen Mails öffnen!

Verdächtige Mails an:

spam@x-tention.at, in CC an secure@klinikum-wegr.at!

Rückfragen?

IT-Service Desk: DW 64900



Klinikum-Seelsorge

Bewegungen zur Musik = Tanz!

...und den Reigen tanzend werden sie singen:

„Alle meine Quellen entspringen in dir.“ (Psalm 87,7).

Dazu ein paar Gedanken von Anna Grabner,

Leiterin der Seelsorge am Klinikum-Standort Grieskirchen:

Tanz als Be-Lebensmittel

Kein anderes Ausdrucksmedium erlaubt uns so direkten Zugang zu unserer Lebendigkeit und Vitalität wie der Tanz. Er öffnet die Zugänge zu den Ressourcen des Unbewussten. Geben wir uns dem Tanz hin, spüren wir das Leben pur.

Tanz = Bewegung = Begegnung

Tanzen führt uns zu uns selbst, bringt uns auch in Kontakt mit anderen: Wir spüren unsere Lebendigkeit, die stärkende Kraft der Gemeinschaft und schöpfen dadurch neue Lebenskraft.

Tanz als stärkende Kraft der Gruppe erleben

Im gemeinsamen Tanz spüren wir, dass wir nicht alleine auf dieser Welt sind. Er fördert und stärkt die Gemeinschaft, bindet den einzelnen ein in die Gesamtheit.

Tanz ist behutsames Berühren

Berührt werden, mich berühren lassen, Sehnsucht und Angst zugleich. Der Tanz öffnet uns für innere und äußere Berührung. Behutsam, die eigenen und die Grenzen der anderen während, er-



„Geben wir uns dem
Tanz hin, spüren wir das
Leben pur.“

Dr. Anna Grabner,
Leitung Seelsorge,
Klinikum-Standort Grieskirchen

möglicht er uns Räume der Begegnung
und Berührung.

Tanz als Wandlungsraum

Tanz und Bewegung führt uns auf einzigartige Weise aus der Starre, aus der Einengung von Mustern und Festlegungen. Er ist das Modell des Wandels, der Veränderung schlechthin, das ideale Medium, ganzheitliche Veränderung und Entwicklung in Gang zu bringen.

Tanz als Lebenselement wiederentdecken

Tanz ist das älteste Ausdrucksmittel der Menschheit. Er ist zu wertvoll, um ihn den professionellen Tänzerinnen und Tänzern zu überlassen. Mit vielfältigen elementaren Tanzformen erschließen wir wieder Tanzräume in unserem Alltag, in unseren Lebenswelten.

Bewusst bewegen

Mich wahrnehmen, meine körperlichen und seelischen Impulse erkennen und zum Ausdruck bringen, das geschieht im Tanz. Authentische Bewegung als Ausdruck des Innersten spürt Verborgenes auf und befreit mich von angelegten Mustern.

Im Tanz lebendig sein

Und die heilsame Kraft spüren – das haben wohl schon die Psalm-schreiber gewusst – und Augustinus (354-430), dem der wunderschöne Text: „Lob des Tanzes“ zugeschrieben wird in dem es am Ende heißt: „O Mensch! Lerne tanzen! Sonst wissen die Engel im Himmel nichts mit dir anzufangen!“

Neu in der Klinikum-Seelsorge

Gloria Stummvoll-Engelke, geb. 1974,
evangelische Diakonin und Sozialarbeiterin



Gloria Stummvoll-Engelke,
hauptamtliche evange-
lische Seelsorgerin am
Klinikum-Standort Wels

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Schwestern, liebe Patientinnen und Patienten. Seit Jänner 2025 bin ich montags und donnerstags am Klinikum-Standort Wels als hauptamtliche evangelische Seelsorgerin tätig. In der kurzen Zeit, die ich im Haus bin, durfte ich von allen Hilfsbereitschaft und Offenheit gegenüber meiner Person erfahren. Dafür sage ich gerne „Vergelt's Gott!“

Seit vier Jahren arbeite ich in meiner oberösterreichischen Heimatgemeinde Wallern als Diakonin. Ich arbeite mit Menschen im Alter von 0 bis 100 Jahren. Davor durfte ich in den verschiedensten Arbeitsfeldern einen bunten Blumenstrauß an Erfahrungen und Begegnungen mit den Menschen unterschiedlichster Couleur und in den verschiedensten Lebenssituationen sammeln. Dadurch lernte ich viele verschiedene Lebensarten kennen und schätzen. Auch im Krankenhaus hatte ich mit

Patientinnen und Patienten schon durchaus bereichernde Gespräche.

Wie vermutlich in jedem Leben, lagen auch auf meinem Lebensweg diverse Stolpersteine. Ich bin Gott dankbar, in diesen Lebensphasen Menschen an meine Seite gestellt bekommen zu haben, die für mich wie Engel waren.

Aus tiefster Überzeugung möchte ich meinerseits für Patientinnen, Patienten und Mitarbeitende in herausfordernden Lebensphasen mein Herz und mein Ohr öffnen. Gern rede ich mit ihnen, höre zu, bete mit ihnen oder bin einfach nur da.

Ich freue mich auf meine neue Aufgabe und über das mir entgegengebrachte Vertrauen und wünsche euch und Ihnen Gottes Segen auf all euren Wegen!

Kurze Pause, starke Wirkung

Die „bewegte Pause“ ist eine kurze, aktive Unterbrechung im Arbeitsalltag – ideal, um neue Energie zu tanken, die Konzentration zu steigern und Verspannungen vorzubeugen. Statt einfach nur weiter zu sitzen, bringt man mit kleinen Bewegungen den Kreislauf in Schwung – ohne ins Schwitzen zu kommen. Besonders Rücken, Nacken und Schultern profitieren davon.

Regelmäßige aktive Pausen fördern nicht nur das Wohlbefinden, sondern helfen auch, stressbedingten Beschwerden, Fehlern und Müdigkeit vorzubeugen. Die Konzentration steigt, das Stresslevel sinkt, die Muskulatur entspannt sich, Energie und Laune nehmen zu. Eine bewegte Pause braucht nur wenige Minuten – und wirkt oft Wunder!



Übung
„Schultern kreisen“ –
locker, einfach,
wohltuend

Tipp für den Arbeitsalltag:

- Aufrecht auf dem Stuhl sitzen, Arme locker hängen lassen.
- Schultern langsam und bewusst vier Mal nach vorne kreisen.
- Dann vier Mal nach hinten kreisen.
- Die Bewegung ruhig, fließend und entspannt durchführen.
- Zwischendurch gerne tief durchatmen.

Diese einfache Übung lockert den Schulter-Nacken-Bereich, verbessert die Durchblutung und sorgt für frischen Schwung im Kopf. Mehr Tipps für die „bewegte Pause“ gibt es für Klinikum-Mitarbeiter im Intranet und in der MIA!

Fragen zur „Bewegten Pause“?

Manuela Neubauer, Sicherheitsfachkraft und Ergonomie-Instruktorin

Telefon DW 96274

E-Mail manuela.neubauer@klinikum-wegr.at

Aktuelles Kursangebot für Klinikum-Mitarbeiter Bewegtes Klinikum

Einfach online im Kursbuch informieren
und gleich anmelden!

- **Start Running** – Lauftreff mit professioneller Trainerbegleitung!
- **Lauftechniktraining** – mehr Tempo und ökonomischer Laufstil!
- **Walk & Workout** – gemeinsam zum Ziel!
- **Kreatives Schreiben** – Schreiben zur Selbstreflexion und Entspannung
- **Schau auf Di!** Achtsamkeitsseminar
- **und vieles mehr**



Raus aus dem
alten und rein ins
neue Jahr – das
Klinikum beim
Welser
Silvesterlauf.



Für alle Klinikum-Mitarbeiter:
Interesse am Radhelm?
rza@klinikum-wegr.at
ist die richtige Adresse.

LAUF MIT UNS – BEIM 14. WELSER BUSINESSRUN!



Mit voller Energie auf die Laufstrecke: Der größte Firmenlauf Österreichs geht in die nächste Runde – und das Klinikum Wels-Grieskirchen ist wieder mit dabei! Wir freuen uns auf viele sportbegeisterte Kolleginnen und Kollegen, die als starkes Team Klinikum an den Start gehen.

Termin:
Mittwoch, 18. Juni 2025

Ort:
Messegelände Wels –
Startschuss um 19:00 Uhr

Bewerbe:
• 5 km Lauf
(Einzelwertung oder
3er-Team)

• 5 km Nordic Walking
(Einzelwertung)
Alle wichtigen Infos:
www.welser-businessrun.at

Das Beste daran:
Das Klinikum übernimmt dein Start-Package – inklusive Nenngeld, Laufshirt, Wasserflasche, Getränken und Imbiss.

Unser Ziel: Teilnehmerrekord 2025! Und wie jedes Jahr freuen wir uns auch über eine motivierte „Anfeuerungsgruppe“ am Streckenrand – jede Stimme zählt! Jetzt mitlaufen oder anfeuern – und am besten gleich anmelden!

Anmeldeschluss:
1. Juni 2025

Vital im Spital

FUSSBALL: TEAMPLAYER GESUCHT!

Sport, Spaß, gemeinsam Kondition aufbauen ... Wir haben dazu das richtige Angebot: Komm' ins Klinikum-Fußballteam und sei Teil der Firmen Sport Liga 2025! Egal ob du Hobbyspieler oder nur ab und zu am Fußballplatz anzutreffen bist: Wir freuen uns über jeden begeisterten Spieler.

Bei der Firmen Sport Liga treten die Teams von Welsler Unternehmen gegeneinander an. Im Mai findet das nächste Turnier statt.



Infos zum Event:
online unter www.fsl-impuls.com

Trainingstermine:
mittwochs, 18:00 bis 20:00 Uhr
Schauer Gym, Doktor-Schauer-Str. 9, 4600 Wels

Anmeldung:
Patrick Peham, DW: 92093
patrick.peham@klinikum-wegr.at



**Sie möchten das
Klinikum-Magazin
gerne zu Hause
lesen?**

Senden Sie uns ein E-Mail an
marketing@klinikum-wegr.at
mit Ihren Adressdaten.
Wir freuen uns über Ihre
Bestellung!

Gilt nicht für Klinikum-Mitarbeiter.

Was ist los Am Klinikum

Gleich vormerken!

7. 5.

Wissensforum: Mit allen Sinnen!,
Standort Wels

15. 5.

Dienstjubilärfeyer, Standort Wels

22. 5.

Dienstjubilärfeyer, Standort Grieskirchen

Leicht, frisch und farbenfroh

Frühling auf dem Teller

Mit den ersten warmen Sonnenstrahlen hält der Frühling auch in der Küche Einzug: Frisches Gemüse, duftende Kräuter und zarte Blüten bringen Leichtigkeit und Lebensfreude auf den Teller. Unser Frühlingsmenü vereint feine saisonale Zutaten mit raffinierten Ideen – vegetarisch, aromatisch und mit viel Liebe zubereitet.

Zutaten für 4 Personen

- **Teigvorbereitung:**
ca. 25 Minuten
- **Backzeit:**
ca. 30 Minuten
- **Kühlzeit:**
mind. 3–4 Stunden

Zutaten für eine Torte (Ø 26–28 cm)

Für den Biskuitboden:

- 6 Eier
- 240 g Zucker
- 1 TL Vanillezucker
- 1 Prise Salz
- 2 TL Zitronenzeste
(frisch gerieben)
- 270 g Mehl
(glatt, gesiebt)

Für die Topfenfülle:

- 500 g Topfen (20 % Fett)
- 100 g Staubzucker
- 2 TL Vanillezucker
- 400 ml Schlagobers
(Sahne)
- 4 TL Sahnesteif
- 250–300 g frische
Erdbeeren
- Eine Handvoll essbare
Blüten (z. B. Veilchen,
Gänseblümchen, Horn-
veilchen, Lavendel oder
Rosenblätter)

Muttertagstorte mit Blütenherz



Eier mit Zucker, Vanille-
zucker, Salz und Zitro-
nenzeste 10–15 Minuten
hell und luftig schlagen.
Gesiebtes Mehl unterheben.
Masse ca. 30 Minuten im
vorgeheizten Rohr bei 170 °C
Ober-/Unterhitze backen.
Schlagobers mit Sahnesteif
schlagen, kalt stellen. Topfen
mit Staubzucker und Vanille-

zucker glattrühren. Schla-
gobers vorsichtig unterhe-
ben. Biskuitboden waagrecht
dreimal schneiden. Mit Top-
fencreme einstreichen, mit
Erdbeerstückchen belegen.
Für 3–4 Stunden kühl stellen.
Kurz vor dem Servieren die
essbaren Blüten in Form
eines Herzens auf die Tor-
tenoberfläche legen.



Tipp

**Tipp von Konditorin
Alexandra Bürstinger:**

Den Biskuit erst schneiden, wenn
er ganz ausgekühlt ist – so reißt
er nicht ein.

Gemüse-Spiral-Quiche in Grün und Orange

- **Vorbereitung:**
ca. 35 Minuten
- **Backzeit:**
50 Minuten
- **Kühlzeit für den Teig:**
30 Minuten

Zutaten für 4 Personen

Für den Teig:

- 220 g Mehl
- 90 g Butter
- (kalt, in Stückchen)
- 1-2 TL Salz
- 1 kleines Ei
- 1-2 EL Milch (nach Bedarf)

Für den Guss (Belag):

- 2 Eier
- 150 g saure Sahne
- 1 TL gehackte Petersilie
- 1 TL gehacktes Basilikum
- 150 g geriebener Cheddar
- Salz und frisch gemahlener Pfeffer

Für das Gemüse:

- 3-4 Möhren
- 2 Zucchini
- 500 g grüner Spargel
- 500 g weißer Spargel
- 1 Stange Lauch

Außerdem:

- Butter für die Form

Mehl, Butter, Salz, 1 Ei und Milch rasch zu einem glatten Teig kneten, ausrollen, gefettete Quicheform (24 cm Ø) damit auslegen. 30 Min kühl stellen. Teigboden mit einer Gabel mehrfach einstechen, bei 180 °C Umluft 10 Min backen. Abkühlen lassen. 2 Eier mit Sauerrahm verquirlen, gehackte Kräuter und Käse unterrühren, mit Salz und Pfeffer würzen. 3-4 EL der Masse zur Seite stellen, Rest auf vorgebackenen Boden gießen. Karotten und Zucchini mit Gemüseschäler in feine Streifen schneiden. Spargel schälen. Gemüse spiralförmig auf den Quicheboden setzen. Die restliche Gussmasse über das Gemüse träufeln. Auf mittlerer Schiene bei 180 °C Umluft ca. 40-50 Minuten goldbraun backen.



Tipp

von Küchenchef Michael Cervek:

Die Quiche schmeckt lauwarm oder kalt hervorragend – perfekt für ein Frühlingsbuffet oder ein Picknick.

Scannen Sie den QR-Code, um weitere Rezeptideen wie den Brennesselsalat oder das Bärlauchpesto online nachzulesen!



Klinikum Wissensforum

Mit allen Sinnen!

07. Mai 2025
18:00 Uhr

Festsaal, B7
Klinikum-Standort Wels



**Eintritt
frei!**

18:00 bis 20:00 Uhr Impulsvorträge

- **Gut gehört, besser gemerkt: Zusammenhang Hörvermögen und Demenz**
Prim. Dr. Thomas Keintzel, Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten
- **Klar sehen, früh handeln – die häufigsten Augenerkrankungen**
Prim. Dr. Ali Abri, Abteilung für Augenheilkunde und Optometrie
- **Husten! Wir haben ein Problem - Ursachen erkennen, Beschwerden lindern**
OÄ Dr. Kristina Kutics, Abteilung für Lungenkrankheiten
- **Der Sonne entgegen – Vorsorge und Therapie hautnah betrachtet**
Prim. Dr. Werner Saxinger, MSc, Abteilung für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Infopoints

Im Anschluss:
Die Expertinnen und Experten stehen persönlich für Ihre Fragen zur Verfügung.



www.klinikum-wegr.at

Eine Veranstaltungsreihe
in Kooperation mit:

ORF RADIO **oö**

Weil wir Oberösterreich lieben